

[Blank paper label]

Zc  
2293



X. 4<sup>o</sup> 82<sup>e</sup>

(cat. 3, 87R.)







Leichpredigt/

Über den Custodierten

D. NICOLAVM  
KRELL,

Welcher den 9. Octobris/wegen sei-  
ner verbrechung/auff der Römischen Kayser-  
lichen Maiestat Endvrtheil/offentlich  
zu Dresden entheuytet worden/

Anno Christi M. DCI.

Geschehen

In der Kirchen zu vnser lieben Frauen/  
den folgenden Tag hernach/

Durch

NICOLAVM BLVMIVM,  
Pfarrern zu Dohna/etc.

\* \*

Gedruckt zu Leipzig/ Durch Abra-  
ham Lamberg.

CVM GRATIA ET PRIVILEGIO.

209





## Syrach 5. Cap.

Verzeuch nicht / dich zum HErrn zu  
 befehren / vnd schiebe es nicht von  
 einem Tag auff den andern / dann  
 sein zorn kömmet plözlich / vnd  
 wirds Rechen / vnd dich verderben.

**S** Liebten im HErrn / Ein from-  
 mer Christe / ist nicht allein ein beson-  
 der Gemächte / Geschöpff vnd Kunst-  
 stück / deß lieben Gottes / sondern auch  
 ein auferwehltes Kind des Allerhöchsten / ein  
 Bruder Christi / deß Königs aller Könige / Für-  
 sten deß Friedes / Erzherrhogen deß ewigen Le-  
 bens / HErrn der Herrlichkeit / ein Tempel deß  
 heiligen Geistes / Spiegel / Ebenbild / vnd Ei-  
 genthum der heiligen Hochgebenedenten Drey-  
 faltigkeit / ein Himlischer König oder Königin /

Priester oder Priesterin des **H E R R E N** /  
 des Edlen Brutigams Christi außerge-  
 wählte Braut/ Gottes Erbe/ Christi Miterbe/ aller  
 Heiligen im Himmel / Patriarchen/ Prophe-  
 ten/ Aposteln/ Martyrer vnd Bekenner/ aller  
 Engel darzu/ Brüder vnd Mitbrüder.

Das mag mir ein herrliche Creatur sein/  
 Solche werden wir in der heiligen Tauffe/ dann  
 in derselben erwählt vns nicht allein die heilige  
 Dreyfaltigkeit zu solchen / sondern der heilige  
 Geist widergebühret vns auch in derselben/ zu  
 Kindern vnd Erben Gottes/ zu Brüdern vnd  
 Miterben Christi/ heiligt vns zu seinem Tem-  
 pel/ fähet an die vernewerung/ zum Ebenbilde  
 Gottes/ ordnirt vns zu Geislichen vnd Him-  
 lischen Königen / weihet vns zu Priestern des  
 Herrn/ copuliret vns auch ferner mit Christo  
 dem Edlen Brutigam/ auff Gerechtigkeit vnd  
 gericht/ auff Gnade vnd Barmherzigkeit im  
 Glauben ewiglich/ versetzet vns ins Gnaden-  
 reich Christi/ in welchem wir haben die Erlösung  
 durch sein Blut/ nemlich vergebung der Sün-  
 den/ in welchem wir ferner auch kommen/ zur  
 Brüderschaft aller heiligen vnd außerge-  
 wählten Engel. Daher auch die Tauffe aller Christen  
 vnd

Osee 1.

Ephes. 4.

Colos. 1.



vñ Kinder/Gottes Bad/Christi Brautbad/et.  
 bitlich genant wird. O selig vnd ober selig sind  
 alle die/welche in einem solchen Bade gebadet/  
 in welchem nicht allein der Priester / sondern  
 auch die heilige Dreyfaltigkeit selber der Bader  
 ist/wie auch die liebe Kirche singet: Alle drey  
 Personen getauffet haben/ damit bey vns auff  
 Erden/zü wohnen sich begeben.

Von dieser grossen Herrlichkeit der lieben  
 Christen/reden folgende Sprüche:

Ihr seid alle Gottes Kinder/durch den glau-  
 ben an Christo Jesu / wie viel ewer getaufft  
 sind.

Galat. 3.

Seyd ihr aber Kinder/so seid ihr auch Erben  
 Gottes/vñ Mitterbē Christi. Gehe ein zu mei-  
 nen Brüdern/ vnd sage ihnen/ Ich fahre auff  
 zu meinem Vater vnd zu ewrem Vater.

Galat. 4.  
Rom. 8.  
Ioh. 20.

Wisset ihr nicht / das ihr Gottes Tempel  
 seid/vnd der Geist Gottes in euch wohnet.

Rom. 8.

Der Tempel Gottes ist heilig/der seid ihr.

Christus hat vns geliebet vnd gewaschen  
 von Sünden mit seinem Blut/ vnd hat vns zu  
 Königen vnd Priestern gemacht/ für Gott vnd  
 seinem Vater.

1. Cor. 6.  
Apo. 1.

A iij

Der

Dse. 2.

Der Mann ist Gottes Bild. Ich wil mich mit dir verloben in ewigkeit/ Ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit vnd Gericht/ auff Gnade vnd Barmherzigkeit/ Ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben/ vnd du wirst den HErrn erkennen.

1. Pet. 2.

Ihr seid das außgewählte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigenthums.

Folget derhalben vnwidersprechlich / das alles war sey / was wir im anfang von der Christen Herrlichkeit geredet haben.

Erbarme es Gott im hohen Himmel / daß der mehrer Theil von derselben nichts weiß / auch nichts wissen wil / das einer den andern verachtet / daß man Gottes Diener / die ons / nechst Gott / durch ihr Ampt zu solcher Herrlichkeit verhelffen / hasset vnd verfolget.

Die Teuffel aber wissen die Herrlichkeit gar wol / vergönnen sie den getauften Christen / gehen Tag vnd Nacht omb sie her / vnd versuchen alle ihre hundert tausent böse Practicken / ob sie dieselben durch Abfall / Unglaub / Verzweiflung / Gotteslesterung / ic. der grossen Herrlichkeit berauben mögen / erhalten es auch leider /  
bey

ben dem mehrern theil Menschlichen Geschlech-  
tes/ vnd machen aus Gottes: Teuffels kinder/  
aus Christi: Teuffels Brüder/ aus Tempel des  
heiligen Geistes: Pallast des Teuffels / aus E-  
benbilden Gottes: Teuffels Varuen/ aus himli-  
schen Königen: Helle Rigel/ auß Christi Braut:  
eine Teuffels Hure/ &c.

Erbarne es abermal Gott im Himmel/ das  
man sich durch Sünde wider das Gewissen/ sol-  
cher grossen Gnade beraubet/ das ein Mensch so  
vbel an ihm selbst handeln kan.

Wol allen denen/ die sich in der zeit der Gna-  
den bekehren/ vnd nicht verziehen/ sich zum  
HERRN zu bekehren/ die es nicht schieben von ei-  
nem Tag zu dem andern.

Wegen dieser grossen einigen vnaussprechli-  
chen Wolthat / versprechen vnd geloben unsere  
liebe Vaten/ an vnser statt / nicht allein mit wor-  
ten/ sondern auch an Endes statt / mit auffle-  
gung ihrer Finger/ daß der Vate all sein leben-  
lang den Bund / so mit ihm in der heiligen  
Taufe gemacht worden / bey verlust der ewi-  
gen Seligkeit/ steiff vnd fest halten/ Gott den  
Vater/ für seinen allerliebsten Vater/ Christum  
für

für seinen Bruder/ den heiligen Geist für sei-  
 nen Heilmacher vnd HERRN/ sich sel-  
 ber aber für Gottes Kind / Christi Bruder/  
 auserwehlte Braut/des heiligen Geistes Tem-  
 pel/der heiligen Dreyfaltigkeit Spiegel/Eben-  
 bild vnd Eigenthumb/ für einen Himlischen  
 König vnd Priester des HERRN/ Erben Gottes  
 vnd Miterben Christi / ein Glied des Reichs  
 Christi/ aller heiligen Brüder/ vnd Engel Mit-  
 bruder oder Miterbe/halten wolle.

Daß er auch denselben Gott/ welcher heis-  
 set Vater/Sohn/heiliger Geist / nach dem We-  
 sen vnd willen recht wolle erkennen lernen/also  
 vnd nicht anderswie er sich in seinem geschriebe-  
 nen worte/ In der vralten Augspurgischen  
 Confession/Kleinen Catechismo Lutheri geof-  
 fenbahret hat / daß er recht an Gott glauben/  
 ihn auß dem Glauben recht anruffen/ loben/  
 preisen/ als ein Priester des HERRN/schöne Va-  
 ter vnser vnd Dancksagungen / im Heiligen  
 Schmuck / auff dem Altar seines gleubi-  
 gen Hertzens teglich opffern/ durch denselben  
 noch ferner vber Sünde/ Teuffel/ Todt vnd  
 Helle herrschen/ vnd ihrer also spotten wolle:

Todt

Todt / wo ist dein Stachel / Helle / wo ist dein Sieg? Item / das er auch der heiligen Dreyfaltigkeit zu besondern ehren / männiglichem zum guten Exempel / ein Gottseliges / heiliges Leben führen / in allem Creutz vnd leiden / zu Gott Vater / Sohn vnd heiligem Geist / durchs Gebet etliche zuflucht haben / bey der heiligen Dreyfaltigkeit sich Rahts / Hülffe vnd Trostes erholen wolle.

L. Cor. 15.

Über das alles / da er auch in dieser schlipfferrigen Welt / aus Menschlicher Schwachheit straucheln / fallen vnd irren möchte / das er in Sünden wider das Gewissen / in grossen Irrthumen nicht verharren / sondern durch ware Busse / wider auffstehen solle.

Endlich / entsagen auch die Paten / an stat des Teufflings / dem Teuffel / allen seinen Wercken vnd Wesen / allen Teuffels Leuten / dem Antichrist vnd Ketzern.

Dargegen vnd hinwider / verspricht den Täufflingen / der ewige Vater / seine Väterliche liebe / Gnade vnd Barmherzigkeit / langmut vnd gedult / erhörung des Gebets / Schutz vnd schirm / die Erlösung von allem vbel. Der Sohn Gottes sein ewiges Reich / so wol alle erworbene

B

Gna.

Gnaden Schätze. Der H. Geist die Heiligung/  
 Erleuchtung/Bekehrung/Kraft/Trost/die Ge-  
 meinschaft der Heiligen / vergebung der Sün-  
 den/aufferstehung des Fleisches/vnd das ewige  
 Leben. Die H. Dreysaltigkeit alle ihre Ehrengü-  
 ter. Damit wir nun an dieser grossen Gnade nit  
 zu zweiffeln haben / so gibet vns Gott in der  
 Tauffe seine Brieff vnd Siegel/ Wort vnd Sa-  
 crament. Der H. Geist wird selber Siegel vnd  
 Pfand/der soll vnserm Geist zeugniß geben/vnd  
 in der grossen Gnade versichern / wer könnte sie  
 ohne das glauben? Christus wird auch Patron/  
 Mittler vnd Versöhner.

Weil dann D. Nicolaus Krell / auch in der  
 Tauffe/ein solcher herrlicher Christ worden / sol-  
 ches alles zuglauben/sich auch also zuuerhalten/  
 seine Baten/ Gott/ an seiner stat / gelobet: Er a-  
 ber seinem Tauffbunde nicht nachgelobet/Son-  
 dern die Kirche Gottes / in welcher er ein Christ  
 worden / angefochten / vnd verfolgen helffen.  
 Darneben auch wegen allerhand stiftungen vñ  
 bösen fürhabens / als ein zerrütter vnd betrüber  
 des gemeinen Friedens angeklaget ist worden.

Als hat die Römische Kaiserliche Mayestat/  
 auff Gezeugnis vieler Zeugen / wegen seiner er-  
 wiese,

wiesenen vnd außgeführten verbrechenungen/ ihn zum Tode verurtheilet / vnd der Durchleuchtigste/ Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Friderich Wilhelm/ Herzog zu Sachsen/xc. vnd der Chur Administrator, solches Vrtheil publicirt, vnd ihme angekündiget. Weil aber seiner S. G. Administration, sich alßbald darauff geendiget/ so hat der auch Durchleuchtigste vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Christianus II. Churfürst zu Sachsen /xc. vnser aller Gnedigster Herr /xc. vnd jeko regierender Landesfürst / dasselbe / den Bösen zur Abscheu/ vnd männiglich zum Exempel exequiren lassen.

Der Ursachen halben auch J. Churf. G. mich Vn. virdigen, so wol die Ehrwürdigen vnd Wolgelarten/ Herrn M. Tobiam Rudolff/ vnd Adamum Mullerum, beyde Diaconos allhier zu Dresden/ zu gemeltem D. Krelln/ in seine Custodiam, auff das Kaythaus in das Gerichtstüblein/ gnedigst abgefertiget / zu dem ende fürnemlich: Das wir in nicht allein wider den zeitlichen tod trösten/ sondern auch zur busse reitzen vñ vermanen/ vñ trewlich dahin arbeiten solten/ das er durch Gottes hülff / bey oberzehlter gnade Gottes/ zum ewigen Leben erhalten werden möchte.

Ich weiß aber / vnd bins gewiß / das ihr alle / so viel erwer in grosser anzahl versamlet sind / ein jeder von Herzen begeret zu wissen / was mit D. Krelln diese vier Tage ober / sey tractirt vnd gehandelt worden. Ewern begeren wil ich genug thun / was sich verlauffen :

I. Wil ich erstlich / in kürzen / so viel möglich / erzehlen / mit vngesparter Warheit / also vnd nicht anders / wie sichs an ihm selber in Warheit helt / vnd ichs am Jüngsten Tage / neben gedachten meinen lieben Mittbrüdern zuuerantworten gedенcke / Ich weiß / was vns drauff stehet : Einen falschen Zeugen hasset der HERR / für falschem gezeugnis soll vns Gott behüten.

II. Fürs ander / wollen wir auch / eine kurze vermanung zur Busse / hinzu thun. Der liebe Gott verleihe vns hierzu die mitwirckende krafft des heiligen Geistes / Amen.

### Vom Ersten.

**D**erlangende / fürs erste / die Historische erzehlung / was in Doctor Krelln Custodien zu Dresden / abgeredet vnd gehandelt worden.



So haben wir anfanglich / D. Krelln / Ihrer  
 Churf. S. Christliche fürsorge / vnd gnedigste  
 anordnung / so wol die ursache / vnsere gegen-  
 wart angezeiget / Ihm vnsere Seelsorge vnd  
 Ampt / neben vermeldung vnsers Christlichen  
 Mitleidens / vnd das wir ihn viel lieber in bes-  
 serm zustande besuchen wolten / angetragen.

Gegen J. Churf. S. hat er sich vnterthenigst  
 bedancket / auch vermeldet / das vnsere gegen-  
 warth vnd besuchung / ihm sehr lieb vnd ange-  
 nem were / hat auch vnsere Ampt erkant / sich dem-  
 selben in Demuth vnterworffen. Im eingange  
 desselben haben wir ihm Christlich zu gemüt ge-  
 führet: Das Gott zwar vberall an allen Orten  
 zu gegen sey / aber fürnemlich sich an fünff örter  
 freywillig gebunden hab / an welchen er sich auch  
 wil finden lassen.

Der erste Ort ist der / an welchem Gottes  
 Wort / rein vnd vnnersfälscht gelehret wird / denn  
 also spricht Gott im Mose: Wo ich meines Na-  
 mens gedechtnis (Predigampt) hinsiffen wer-  
 de / da will ich zu dir kommen / vnd dich segenen.  
 Daraus dann folget / das Gott selber im Pre-  
 digampt / gegenwertig / Ja / in des Predigers  
 Munde sey.

Matth. 28.  
M. r. 16.

Der ander Ort ist / an welchem man die Leute tauffet / dan also sprichet Christus: Tauffet sie im Namē des Vaters / des Sohns / vnd des H. Geistes. Hieraus folget / das die H. Dreyfaltigkeit / bey vñ in der Tauffe / ja in der hand des Priesters sey / vnd solch hohes Ampt selber verrichten thue.

Iohani. 20.

Zu dritten / an dem ort / an welchem man die bußfertigen sänder / auff Christi anordnung vñ verdienst / vñ sünden loß spricht. Den also sagt Christus: nemet hin den H. Geist / welchen jr die sündē erlasset / dem sollen sie im Himmel erlassen sein. Folget noch einmal / das der H. Geist / in der Absolutio, im Mund des Priesters sey / die Beich. Kinder selber / vñ sünden loß spreche / das der Priester nur sein instrument vñ außerwehlttes werckzeug sey.

Luc. 23.

Zum vierden / an allen ortern / an welchen das hochwürdige Abendmal / nach Christi selbst eigener stiftung / recht vñ vollkommen gehalten wird. Den so spricht Christus: Esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / r. Trincket / das ist mein Blut / das für euch vergossen wird / r. Daher folget abermals / das Christus im Abendmal sey / ons mit brod vnd wein / aus der Hand des Priesters / sein Leib vñ Blut zu essen vñ zu trinckē gebe.

Zum fünfften / ist Gott gegenwertig / an allen ortern / an welchen frome Christen in anrufen /

loben

loben vnd preisen / von seinem wort vnd wolthaten reden / daß Herr Christi im besten gedencke. Den also spricht Christus: Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind / da bin ich mitten vnter ihnen. Siehe / Ich bin bey euch alle Tage / bis ans ende der Welt. Von dem Ort / an welchem der sohn Gottes / dem Patriarche Jacob erschienen / sprach derselbe also: Wie heilig ist diese stadt? Hie ist nichts anders / dan Gottes Haus / hie ist die Pforte des Himmels. Wenn wir den allhie im Namen Christi versamlet sind / als folget von sich selber / vnd hat keinen zweiffel / das diese Custodia, Gottes Haus worden / das die Himmels Pforte zum Herrn D. komen / das er nicht allein für vnsern / sondern auch für Gottes Augen sitze / welcher auch gut auffsehen habe / auch alles selber mit anhören thut / was hie wird abgeredet vñ gehandelt werden / von welchem allen wir auch am jüngsten tag werden rechen schafft geben müssen. Wolle derwegen der Herr D. auff seine reden vnd antwort ja gut achtung / vñ der warheit zeugniß geben / sein armes gewissen mit leugnen vnd falschem gezeugniß ja nicht beschweren / dessen er sich dan erboten: Begehrte auch von vns ferner trost wider sein grosses leiden / welches er seinen bedüncken nach 10 jar lang / zur vnschuld gelitten hette.

Wenn

Wenn er denn unschuldig / vnd ein heiliger  
Märtyrer sein wolte / als ist ihm folgende Be-  
schreibung / was ein Galuinist sey / welche ein  
Christlicher Fürst / selber gestalt (wie D. Selne-  
cerus in seinem Examine schreibe) fürgehalten  
worden:

SACRAMENTARIUS est homo nec cre-  
dens nec confidens Deo, & verbo eius: inflatus  
opinione sanctitatis, sapientiae, & eruditionis  
peculiaris & eximiae: contemnens & calumni-  
ans omnes non euntes in sententiam suam: eri-  
piens Christo homini maiestatem diuinam, &  
eum æquans, vel gradibus certis præferens an-  
gelis & beatis hominibus: negans omnipoten-  
tiam & veritatem Christi, & subinde patefaci-  
ens aditum ad Nestorianismum, Arrianismum,  
Mahometismum & Ethnicismum: decipiens  
magistratum & alios: ac pessundans se & suos in  
exitium corporis, vitæ & animæ: replens regna  
principatus, & ciuitates simultatibus seditioni-  
bus, odijs, bellis, laniens: Salutarem concor-  
diam ubiq; destruens: clam & insidiosè agens  
pleraq; fucum faciens simplicioribus: negans se  
esse, qui est, affirmans se non esse, qui est: mu-  
tans sententiam ad auram: innitens brachio

mun-

mundano, & carni mundi, non carni Christi, & obseruans occasiones elabendi, & rursus emergendi.

Das ist auff Deutsch so viel gesaget:

Ein Sacramentirer ist ein solcher Mensch / der Gott vnd seinē Wort weder glaubet noch vertranet / der auffgeblasen ist / durch vermeinte Heiligkeit / falsche Weißheit / vnd sonderliche fürtreffliche Geschicklichkeit für andern: Der auch verachtet vñ vbel verleumbdet alle / die nicht seiner meinung sein / oder es mit ihm halten / der auch dē Menschen Christo / seiner Göttlichen Matestat beraubet / vñ machet ihn gleich / oder zeucht herfür nach gewisser maß / dē Engeln vnd seligen Menschen: Verneinet Christi Allmächtigkeit vnd Wahrheit / macht allgemach nach einander Thür vnd Thor auff / zu allen irthümen des Nestoris / Arrii / Mahomets / vñ ganzen Heydenthumb: Betreugt die Obrigkeit vñ andere Leute: Stärket sich vnd die seinen / in Leibes / Lebens vnd der Seelen verderben: Erfüllet alle Reich / Fürstenthumb vnd Städte / mit groll / haß / auffrur vñnd gewlichen Blutbaden: Reißet ein / alle heilsame eintrectigkeit an allen orten: Vñ was er fast thut / das thut er heimischer / tückischer weise / vnd mit schädlicher nachstellung: Betreugert die armen einfeltigen Leute: Verleuznet / das er der sey / der er doch ist / gibet für / er sey der nicht / der er ist: Verkehret vnd verwandelt seine meinung / nach dem der wind hergehet: Verlesset sich / vnd troset auff Menschlichen Arm / Gewalt / vñnd fleischliche Welt / vñnd nicht auff Christi Fleisch: Mercket auch lezlich auff alle gelegenheit zu entwischen / vnd sich wider empor zu heben.

E

Alhier

Alhier hat der Herr D. eine artliche beschreibung eines öffentlichen vnd heimlichen Calvinisten. Ist nun der Herr ein Calvinist/dafür er von männiglich gehalten wird/als trifft ihn auch diese beschreibung/sie gehet ihn auch an/vnd vermöge derselben/ist er nicht so vnschuldig/als er sich machet? Ist derwegen vnser aller trewer Rath/das er dem Exempel Achans folge/dem wahren Gott die Ehre gebe/vnd was er böses gethan/aufsagen thue. Wer seine Sünde bekennet/sagt Salomon/danon lesset/der wird Gnade finden/wer sie aber leugnet/der wird hart gestraffet werden.

Der Doctor fragte nicht ohne bewegung seines Gemüts: Ob diese eines Lutherischen Fürsten beschreibung der Wahrheit gemess were? Ob man auch mit grund der Wahrheit/dieselbe den Calvinisten beybringen köndte?

In alle wege/ward geantwortet/kan man sie ihnen beybringen/ihre eigene Schrifften gebens/vnd die Historien weisens aus.

Eines hab der Herr D. von vns/das ein grosser vnterschied sey/zwischen einem Calvinischen vnd Lutherischen Christen/wie man sie gewöhnlich nennen thut/so wol auch zwischen der Calvinischen vnd Lutherischen Gott/denn der Calvinische Gott/wil nicht allein das gute/sondern auch das böse/der hat Adæ vnd Eux Fall gewolt/der wil auch noch heutigs tages eben die Sünde/Laster vnd Schande/die er in den zehen Geboten bey Peen/zeitlicher vnd ewiger straffe hat verboten. Der wil noch ferner die verdammis des mehrentheils menschlichen Geschlechts/Er sol es auch darzu geschaffen haben/er begere ihre Seligkeit nicht. Sein wille sey schlecht/das es verloren vnd verdampft werde/etc.

Was

Was dz für ein Gott sey / dauon wil ich nichts seze / das muß ich dennoch sagen / das auch alle Teuffel das böse wolle / Adams vñ Eux Fall gewolt / alle Sünde wider die erste vnd andere Taffel wollen / die Menschen zu Sünden reizen vnd antreiben / Ja / das sie noch ferner die verdammis der armen Menschen wollen / das ihr wille sey bey der Verdammis derselben. Heisset das nicht den frommen Gott / der die Sünde verboten hat / mit dem Teuffel vergleichen?

Da beweget sich Doctor Krell noch vñ mehr. dann zuuor / für grosser bewegung stund er auff / vnd sprach: Was höre ich / hat es solche gewaltliche Leute in der Welt / die solches lehren vnd fürgeben / solte man sie doch aus der Welt jagen / mit denen halte ichs nicht / behüte mich Gott für solchen Leuten.

R. Freylich / freylich / hat es solche gewaltliche Leute in der Welt / ja mitten in der Kirche Gottes. Des Caluini, Bezæ, vnd anderer Bücher besagen solches / wunder hat vns / dz der Herr D. von diesem allem nicht gute wissenschaft habe / hat er der Caluinischen Bücher nicht gelesen? Ja / sprach er / ich habe derselben eine gute anzahl in meiner verstrickung gehabt / Insonderheit habe ich Caluini Institutiones gelesen / aber ich habe der keines in derselben befunden.

R. Hette der Herr D. seine Bücher ober Mosen / insonderheit seine erklärung ober das 3. Capitel des ersten Buchs Mose gelesen / würde er solche gewaltliche Lehre in derselben / in Wahrheit befunden haben / da stehet klar: Das Gott der Schlangen befohlen habe / Euam zu betriegen / Ja / das er ihre Zunge wider sie gewapnet habe / das er noch heutiges tages die Menschen / wie mit einem Seile zu sündigen ziehe / vnd gleich antreibe / r.

Jetzt/sprach der D. erinnere ich mich des Colloquij, welches D. Iacobus Andreae, vnd Beza, zu Rompelgart mit einander gehalten/welches ich auch im Befengnis gelesen/im selben hat Beza fürgebē/das Gott den mehrern theil menschliches Geschlechts zur verdammnis geschaffen habe / vber solcher seiner Lehr/bin ich gleich erschrocken / hab mich auch derselben zu ihm nit versehen Das m. hr ist/ich habe sie auch als falsch vnd vnrecht verworffen. Wann ich meiner Bücher eins zur Hand hette/köndte ichs mit meiner eigē Hand darthun vnd beweisen.

Aus dem folget vnwidersprechlich/sagte wir ferner das auch alles was fürher gehet/von inen gelehret wird/wer die Menschen zur Verdammnis geschaffen hat/der wolle je auch das böse vnd die Sünde.

Der Calvinisten Gott/ist auch nit aller Menschen Vater/vnangesehen/das er sie geschaffen/inen Leib vnd Seel/Vernunft/Sinne/vnd alle Glieder gegeben hat/sich ganz Väterlich gegen inen erzeiget/das ist/ihnen essen vnd trinken/Kleider/Schuh/Haus/Hoff/Weib vnd Kind/Acker vnd Vieh gibt/mit aller Nothurfft vnd Nahrung dieses Lebens/ganz Väterlich versorget.

Ihr Gott ist auch nicht allmächtig/vermag nicht alle / die Proposition: Gott ist allmächtig/restringiren vnd einziehen sie/Ja/welches schrecklich zu hören ist/so ist jr Gott auch nicht in Wahrheit Mensch.

Die Propositio: Gott ist Mensch / muß ihnen figurata sein/sol impropriē geredt sein/es sey vnmöglich / das Gott Mensch sey/so wenig ein Och ein Es / so wenig köne auch Gott Mensch sein/Göttliche vnd Menschliche Natur in Christo/müssen ihnz mit einander vereinigt sein/wie Bene-



Dig vnd das Meer / wie zwey Breiter mit einander vereini-  
get sind.

Die Caluinisten haben auch einen seltsamen Christum /  
ihr Christus ist nicht ein Lam Gottes / das der ganzen Welt  
Sünde trage / Er sitzt ihnen auch nicht zur rechten Hand  
Gottes / sondern an einem vmbschriebenen ort im Himmel /  
sie ertichten auch zweyerley Hand Gottes. Ihr Christus wil  
auch nicht alle Menschen / die zu ihm kommen / erquickten. Sie  
haben auch einen Weibesamen / der nicht der Geistlichen /  
sondern der leiblichen Schlangen der Kopff zertretten soll :  
Sie glauben auch zu theil nur an den halben Christum / rich-  
ten ihr Gebet auch nur zum halben Christo / mit dem Mun-  
de ruffen sie wol den ganzen Christum an / aber heimlich mit  
dem Gemüte / berauben sie seine Menschliche Natur / der  
Ehre der anruffung.

In ihren Kirchen ist kein Christus nach der Menschlichen  
Natur / in funffzehnhundert Jahren vnd drüber gewesen /  
wird auch zu derselben für dem jüngsten Tage nicht kommen :  
Vnd welches wol in acht zunemen / haben sie in ihren Kir-  
chen / nit eine einige allgemeine / sondern nur Particular ver-  
heissung / eine Tauffe ohne Seligkeit / Absolution ohne Ver-  
gebung der Sünden / Abendmal ohne Christi Leib vñ Blut /  
Hilsen ohne Kern / wie Lutherus sagt.

Die Göttliche verschüg / muß ihnen auch die vrsach sein /  
das die Leute an Christum nicht glauben / vom Glauben wi-  
derumb abfallen / vnd drüber verdampt werden.

Dagegen vnd hinwider / habē wir Lutherischen einen sol-  
chen Gott / der nur das gute / keines wegēs das böse wil / der  
auch Adams Fall nicht gewolt / der noch heutiges tages die  
Sünden / welche er in den zehen Geboten verboten hat / nicht

E lij

wil /

wil/welcher/so war er lebet/nicht wil den Todt des Gottlo-  
sen/sondern das er sich bekehre vnd lebe / der da wil / das al-  
len Menschen geholffen werde.

Wir haben auch einen allmächtigen Gott / der al-  
ler Menschen Vater ist / vnser Gott ist auch in Warheit  
Mensch/etc.

Also haben wir auch einen solchen Christum / ein solch  
Lamb Gottes/das der ganzen Welt Sünde getragen/vnd  
dafür gnug gethan hat/das alle / die zu ihm kommen/erqui-  
eten wil.

Vnser Christus siset auch zur rechten Hand Gottes/  
hat Göttliche Ehre / Hoheit vnd Maiestat/ Macht vnd  
Gewalt/ist auch bey seiner Kirchen alle tage / bis ans ende  
der Welt.

Wir haben auch einen solchen Weibesamen / der nicht  
der Leiblichen/sondern der Geistlichen Schlangen de Kopff  
zertritt/das Reich zerstöret.

In vnsern Kirchen haben wir auch allgemeine ver-  
heissungen / die sich vber alle Menschen erstrecken / die  
Gnadepforte stehet Heyden / Jüden vnd Türcken noch  
offen / sie mögen zu vnsern Kirchen kommen / wann sie  
wollen / wir haben kein Gebot / sie zu verstossen / wolte  
Gott/sie kämen nur alle / sie solten willkommen sein. Das  
sie aber nicht alle kommen / da ist die schuld nicht Gottes  
oder seiner verborgenen verordnung / sondern der Bosheit  
der Menschen.

Ferner haben wir auch eine Tauffe voll Seligkeit / eine  
Absolution voll Ablass vnd vergebung der Sünden/ein A-  
bendmal voll Leib vnd Bluts Christi/vergebung der Sün-  
den/Leben vnd Seligkeit.

Nicht

Nicht die Göttliche verschung / sondern der Teuffel / der freye will des Menschen / vnglaube / verzweiffelung / abfall von der einmal erkandten Wahrheit / ꝛc. sind in vnsern Kirchen die vrsachē der verdammis / des mehrentheils der Menschen. Inmassen noch ferner die Göttliche verschung vns ist eine vrsach des Glaubens / den Caluinisten aber ist eine vrsach des Vnglaubens. Wir verstehen die Göttliche verschung / mit Augustino / nur von guten, die Caluinisten aber auch von bösen Wercken.

Hierauff that D. Krell sein bekendnis / vnd erkläret sich dahin / das ers gänzlich dafür halte / das Gott nicht das böse / sondern nur das gute wolle / der fünffte Psalm / sprach er / widerleget alle / die anders lehren / Du bist nicht ein Gott / der böses wil. Ich halt es auch dafür / sprach er ferner / das Gott Adæ vnd Euæ Fall nicht gewolt / das er auch weder die Sünde noch die Verdammis der armen Menschen wil: Das Gott in Wahrheit auch Mensch sey / Das Christus der ganzen Welt Sünde auff sich genommen / gebüßet vnd bezahlet habe / das er auch sitze zur rechten Hand Gottes: Das die verheissungen der Gnaden allgemein sind / das die Tauffe / als ein mittel von Gott darzu geordnet / selig mache / das sie auch sey lauacrum regenerationis, ein Bad der Widergeburt / das sie von Tod / Teuffel / Sünd vnd Hell erlöse. Das der Diener des Worts an Christi stat / auff sein Verdienst vnd Befehl / die Sünden vergeben thue / die Wort des Abendmals / Das ist mein Leib / das ist mein Blut / erörtere ich nach der Beschreibung Pauli / in der Epistel an die Corinthier: Das gesegnete Brodt / ist die Gemeinschaft des Leibes Christi / der gesegnete Kelch / ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.

D. Krells  
Bekendnis

Darzu

Darzu ward geantwortet/das die Caluinisten sich auch also erklären theten/vnd ward ferner gefragt: Ob er Pauli Wort/von einer Geistlichen/oder aber leiblichē vnd wesentlichen Gemeinschaft verstehen thu? Ich verstehe sie/sprach er/de reali, substantiali & essentiali communicatione, vñ bleibe in einfalt/next der Bibel / bey dem kleinen Catechismo Lutheri/doch so fern er dem Wort Gottes zustimmet.

Was hören wir vō Herrn Doctore/ward vō vns gesagt/helt er Lutheri Catechismum nicht für Gottes Wort? Die zehne Gebot sind je Gottes Wort / die zwölff Artikel des Glaubens sind aus Gottes Wort genommen/das Vater vnsrer/die Lehre vō der Tauffe/Absolution vñ Abendmal/sind auch Gottes Wort/stehet in der Bibel geschrieben: Wann der Herr D. bey dem Catechismo bleibet / so bleibet er ja in Wahrheit bey Gottes Wort?

R. Ich bleib bey dem verstande/welchen der Buchstabe gibt/in einfalt/sagt D. Krell.

Als er aber gefragt ward/ob er auch aus der Hand des Priesters/Christi Leib vñ Blut empfangen thete/erkläret er sich rotundē. das er nicht appellatione Metonymicē. sondern exhibitione reali, wesentlich / solches verstehen thete/sprach auch: Sacramenta non tantum sunt signa significatiua, sondern auch exhibitiva, man muß ja Christi Mahl von andern unterscheiden/r̄.

Anlangende die Lehr von der vernehmung/protestirt er/das ers niemals in der Lehr mit den Caluinisten gehalten habe / das ihn seine Præceptores viel ein anders gelehret / Ich bleib/sprach er/bey der Lehr Lutheri vund Philipptin dem Artikel: Gott wil das allen Menschen geholffen werde/vnd zum Erkendnis der Wahrheit kommen.

Daran

Daran thut ihr wol/ward ferner von vns geredet. Also thut ihr auch recht vnd wol daran/das ihr realem praesentia, die wesentliche gegenwart des Leibes vnd Blutes Christi im Abendmal gleubet. Lutherus gibe den Schwermern einen guten rath/vnd spricht: Si fanatici sic statuerent: En sumã panem & vinum, & credã me manducare corpus Christi, ac bibere eius sanguinẽ realiter, facillimẽ errore liberarentur. Ast quia metiuntur verba Christi, ratione mathematica, & disputant de cœlo & de terra, ideò impingunt in propriam, atq; genuinam vim verborum Christi, nunquam assequuntur, cœco rationis iudicio dementati. Claude itaq; oculos, & euanescent omnes disputationes de cœlo & de terra, &c.

Da fragte der Herr D. An welchem ort der Text im Luthero stünde?

Es ward ihm zur Antwort: Das er in seiner herrlichen erklärung/ober das erste Buch Mose stünde.

Lutherus/sprach er/ist mir wol bekand/Ich habe seine Bücher mehr/dann viel Pfarrherrn gelesen/drey mal habe ich sie gar durchgelesen/Ich bleib bey der Lehr Lutheri vnd Philippi/doch so fern sie der Bibel zustimmen/Ich mache aus Philippo keinen Abgott/der nicht irren könne/die Biblia erhebe ich ober alle Bücher.

R. Beyde Lutherus vnd Philippus wollen ihre Lehr vnd Bücher erörtert haben/nach der Bibel/so wol nach der vhralten Augspurgischen Confession vnd Apologia derselben:

D

Phi,

Philippus hat auch sein Corpus Doctrinae kurz für seinem Tode / gegen den Gesandten / der Städte Braunschweig / Lübeck / Hamburg / Lüneburg / nach derselben also wollen erörtert haben / seine wort lauten also:

Sicubi lapsus sum, peto à Deo veniam, condonari mihi peto, iudicijs Ecclesiarum (Saxonicarum) obtemperabo, nec magis in votis habeo, quam vt aliquando conueniatur ac de toto corpore doctrinae disputetur, vt posteritati relinquamus explicatas sententias. De toto corpore doctrinae volo iudicari ex confessione, quæ exstat, non ex mutilatis recitationibus, quæ passim sparguntur, & calumniose interpretantur.

So viel ist mit D. Krelln / des ersten tages den 5. Octobris, in Religionsfachen abgeredet worden.

Folgendes tages / haben wir ihn seiner vorigen bekendnis widerumb erinnert / vnd ihn ferner gefraget / Ob er durch Gottes Gnade bey denselbigen / bis in den Tod verharren wolle?

Darzu antwortet er vnd sprach: In allewege / es ist mein hertz / wille vnd gemüth darbey / habt ihr Pappir / dinsten vnd feder zur hand / so bringet alles / was ich rede auff's Pappir / vnd gebt mir dessen gezeugnis / Ich bleibe bey der Augspurgischen Confession / bey dem Verstande / welchen der Buchstab gibel.

Als gefraget ward: Ob er von der vralten / oder aber von der verenderten Confession, seine Rede wolle verstanden haben?

Sprach er mit grosser bewegung: Ich weis von keiner verenderten Confession, wil auch von keiner wissen / Ich habe sie auch nicht verendert / Wer sie verendert hat / wird

es am Jüngsten tage verantworten müssen. Ich bleibe bey der ersten vnd vraltten/welche Anno 30. Keyser Carolin ist behendiget worden.

Respond. Daran thut der Herr D. recht/zu derselben haben sich weder Caluinus noch Beza bekennen wollen. Wir begeren aber von euch ferner vnterricht / Ob ihr auch von Herren widersprechen thut allen Corruptelen vnd Irthumben welche in derselbigen verworffen werden / Insonderheit aber die/welche wider den 2. 3. 4. 5. 9. 10. 11. 17. Articlen streiten &

Ja/sprach er / Ich thue es von Herren / vnd bitte auch/das ihr mich vber diß mein Bekendtnis beydes Absoluiren vnd communiciren wollet.

Was dann nun ferner Formulam Concordiæ belangt/bekandte Er sich ad affirmatiuam sententiam, aber an der Condemnation hat er einen mißfallen gehabt/entschuldiget sich/das er kein Theologus were. Da ward ihm also begegnet: Ein Christ ist der Herr Doctor/ Ein rechter Christ aber muß die Widersprecher nicht allein verdammen/sondern auch verfluchen/vnd mit Paulo sprechen: Wer ein ander Euangelium lehret/der sey verflucht/wann er gleich ein Engel von Dinniel were. Vnd wann sich dann der Herr D. zur Augspurgischen Confession bekennen thut / als darff er die Widersprecher nicht allererst verdammen / er hat sie schon in derselben/mit Luthero, Philippo vnd andern bekennern vorlangst verdampt. Dañ schier ein jeglicher Artikel hat seine condemnation, der zehende Artikel hat eine Improbatione Verdammen vns doch die Widersacher / schweigen wir stille darzu/ so machen wir vns selbst schuldig.

D ij

Wann

Wann dann der Herr D. unserer wahren Kirchen  
Glied sein wolte / Als fragten wir ihn ferner / warumb er  
dazu gerathen vnd gedienet / das die ewerigen Bekenner  
der Augspurgischen Confession / so wol des kleinen Cate-  
chismi Lutheri / 2c. verfolget / zum theil mit Weib vnd Kind /  
in jammer vnd elend vertrieben / viel fürtreffliche Lehrer vn-  
serer Kirchen / nicht allein in grosse Bagnade / sondern auch  
in höchste gefahr Leibes vnd Lebens gesetzt worden / Ihrer  
viel auch für grossem Harm vnd Leid / für der zeit / leider ge-  
storben ⁊

Auff diese frage / gab D. Krell zur antwort: Darumb  
sind sie verfolget worden / das sie ihre Churfürstliche G. in  
abschaffung des Exorcismi in einem geringen dinge / nicht  
gehorsamen wollen / der Exorcismus gehöret ja nicht zum we-  
sen der Tauffe / könne demnach ohne verletzung des Ge-  
wissens wol außgelassen werden. Die guten Leute sind ihnen  
selber im Recht gestanden / sie haben sich selber in ihr Un-  
glück gestürcket.

R. Sie haben mit gutem Gewissen nicht gehorsamen  
können / man hat gar vnmögliche dinge ihnen zugemutet /  
ja sie haben kein Laster in specie straffen / noch auff die Cal-  
uinisten predigen sollen.

Der Exorcismus ist wol extra controuerfiam, ausser  
dem streit ein gering ding / wir lassen ihn auch in der Noth  
Tauffe aussen / Aber in controuerfia, wenn man mit vollem  
Halse schreyet: Er sey eine Päpstische / Abgöttische / Zaube-  
rische vnd Teuffliche Ceremonia, stecke voller Grewel / das  
wir die Kinder mit einer Abgöttischen / Zäuberischen Cere-  
monien tauffen: Als ist es ein groß ding vmb diese Ceremo-  
nia,



nia, alsdann kan man sie mit gutem Gewissen nicht auslassen / wer sie drüber außisset / der gibet sich schuldig aller Greuel.

Das aber dazumal solche schlechte Ceremonia, also vbel außgeschriehen wordē sey / gebē die Acta. Ist es ein schlechte Ceremonia, je warumb hat man denn fromme Lehrer / derselben halben / so schrecklich verfolget? Soll man fromme Leute vmb einer schlechten Ceremonien willen verfolgen? Propter rem leuiculam, wie Philippus saget / in einem Schreiben an die Siebenbürger / In welchen er trewlich gerathen / das sie der Ceremonien halben / die arme Kirche Gottes nicht turbiren sollen. An ihr selber ist diese Ceremonia nicht böse / sondern gut / dann sie außspricht die krafft der Erbsünde / welche an ihr selber ist eine böse Mutter / das ich also sage / vnd gehet gleichsam stets mit fünff Kindern schwanger / ihre fünff Kinder heißen also:

Das erste / Gottes zorn: Dann Gott zürnet in Wahrheit / wider die Erbsünde / welche ihm sein bestes Geschöpff verderbet hat.

Das ander / heißet fluch des Gesezes: Denn das Gesez verfluchet alle / die in der Erbsünde empfangen werden / zugleich mit der Erbsünde.

Das dritte / das Befengnis vñ Tyranny aller Teuffel: Dann der Sünden halben hielt vns der Teuffel gefangen / in seinem Reich.

Das vierdte / der ewige Tod: Der Sold der Sünden ist je der Todt.

Das fünffte vnd letzte ist die Hell / peccatum & effectus peccati, die Sünde vnd ire straffen sind je stets bey einander.

Nun diese böse Mutter / zu sampt ihren fünff Kindern /

bringen alle Kinder/Christum außgenommen/aus Mutterleibe mit sich in die Welt / in der Tauffe aber werden sie von dem allen erlöset.

Solche grosse krafft der Tauffe / spricht der Exorcismus aus / vñ thut erñierung hie von / demnach kan er nit böse sein.

Der Herr D. sprach: Viel Leute ergern sich gleichwol an denselbigen. Zu Leipzig sprach eine Niderländerin: Ich gehe mit keinem jungen Teuffel schwanger.

Solches ergernis zu verhüten oder auffzuheben / haben J. Ehrf. G. den Exorcismum abschaffen wollen.

Resp. Man ergert sich hundert tausent mal mehr an der abschaffung / als an der behaltung des Exorcismi. Die Niderländerin ist nicht mit einem jungen Teuffel / sondern mit einem gefangenen des Teuffels schwanger gangen. Kan man auch junge Teuffel gebähren & Mehren sich auch die Teuffel & Zu dem / wer sind die Niderländer & zum mehrn theil Er-Caluinisten: Muß man denn so eben vñ der Calvinischen Niderländer willen / dē Exorcismum abschaffen?

Es ist den Leuten nicht vmb den Exorcismum zuthun / heilige Leute sollen ihnen heilige Kinder gebähren. Wer also leret / spricht Philippus selber / der leugnet / das Christus für die Kinder gestorben sey / ja der leugnet auch die Erbsünde ganz vñ gar / vñnd hilfft ihn nichts / das er für gibt / die Kinder werden heilig / aus krafft der verheißung vñnd des Bundes. Abraham ist selber nicht selig worden / sola gratia sine fide, also auch die Kinder nicht.

Zum andern / ward gefragt / warumb der Herr D. an stat der versagten / viel Calvinische Prediger / welche wider die Augspurgische Confession, vnsern N. Catechismum in viel wege lehren / fürgeschlagen vñnd befördern helfen?

Auff

Auff diese frage / beſcheidet er vns : Das er weder D. Pierium, noch M. Steinbach befördert habe / das J. Churf. S. Pierium in der Marck ſelber gehört / gnedigſt gefallen an ſeinen Predigten gehabt / vnd ihm ſelber beyde erwöhlet vnd beruffen habe. M. Steinbachs erſte Predigt hette im nicht gefallen. Vber das alles / hetten ſie ſich zu der Lehre Luthers vnd Philippi bekandt / da es ohne das geweſen / würde man ſie nicht beruffen haben. Er könne auch nicht in abrede ſeyn / das Pierius, Salmuth, Gunderman, ſo wol andere / contra normam, von J. Churf. S. ihnen vorgeschrieben / in viel wege gelehret vnd geprediget / viel vngereimbtes von der Canzel dem Volck fürgehalten / es hoch dadurch geergert / das er auch ſelber ( D. Krell ) beyde Pierium vnd Salmuth ( was wir gehört haben / das zeugen wir ) derhalben zur rede geſetzt / vnd gang treulich gewarnet / aber vergebens vnd vmbſonſt. Er gab auch für / daß ſeine eigene Freunde ihm von Leipzig geſchrieben / wie viel abſchewliche Lehren Gunderman daſelbſt vorgegeben / wie auch viel frommer Herren darob betrübet worden / welche auch Schriftlich gebeten / dran zu ſeyn / das ſolches künfftig verhütet werde. Durch ſeine eigene Freunde / habe er ihn treulich warnen laſſen / aber auch vergeblich vnd vmbſonſt / ſondern ihm vielmehr zur antwort ſagen laſſen : D. Krell habe einen Teuffels Glauben / der Teuffel weiß / was D. Krell vor einen Glauben hat / er ſolle ſich vmb ſeine Canzelley bekümmern / vnd ihn ſich laſſen vmb ſeine Canzel zu Leipzig bekümmern / er werde ohne ſeine erinnerung wol wiſſen / was er thun vnd lehren ſolte. Es beſchwerte ſich auch hefftig D. Krell vber ſolche Lehrer / das ſie nicht alleine Chriſtliche gemelde / ſondern auch die Wähler ſelbſt verdammeten.

D. Krells  
Antwort.

38

Ist aber das nicht eine feine entschuldigung? Warum hat man die Orthodoxos, die recht vnd wol mit grossem nutz vnd frommen gelehret / vber welche niemand geklaget / vertrieben & Daegen vnd hinwider solchen Leuten die Eangel vertrawet? Das heisset sich selber anklagen vnd verdammen / Da ist erfüllet / was Lutherus schreibt: Peccatores excusando se accusant, & defendendo se produnt maxime coram Deo, Einer der g sündigt hat / vnd nicht wil gesündigt haben / Je mehr er sich entschuldiget / je mehr er sich selber anklaget / Je mehr er sich vertheidiget / je mehr er sich selber verreth / fürnemlich vnd insonderheit für Gote.



Nun

**Nun folget was Doctor  
Krell / zu ihrer Churf. S. hertzlichen ver-  
mahnung / das er sich zum Tode præpariren  
vnd bereiten solle / gesagt:**

**E**n bedanckte sich gegen ihre Churf. S. we-  
gen ihrer Christlichen fürsorge / ließ sich aber bedän-  
cken / das J. Churf. S. ihn nicht würde tödten lassen /  
das sie ihm auch das Leben nicht würden nemen können /  
das ihrer Churf. S. trewe Rätthe / es trewlich widerrathen  
würden / er befinde sich in seinem Herzen vnschuldig / bat a-  
ber darneben / das wir ihn mit Trost / wider sein langwrig  
Gefengnis nach notturfft versehen / Ihm die heilige Abso-  
lution / so wol das H. Abendmal / Geistliche Labsal / mit-  
theilen wolten.

Darauff denn folgender bericht geschehē ist: Das hoch-  
würdige Abendmal ist ein Schatz vber alle Schätze / besser  
als Silber vnd Gold / Perlen vnd edle Gesteine der gan-  
zen Welt: Denn in demselben sind erstlich / nicht des Rö-  
mischen Keyfers / sondern des H. Ern aller Herrn / gese-  
gnetes Brodt vnd gesegneter Wein. Zum andern / Chri-  
stus wesentlich Fleisch vnd Blut mit Brodt vnd Wein  
Sacramentlich vereiniget. Zum dritten / das newe Testa-  
ment / welches Christus gemacht / in der nacht / in welcher er  
verrathen worden. Zum vierdten / die Erbgüter / welche er  
vns verkestiret vnd beschieden hat / als nemlich / vergebung  
der Sünden / ewigs Leben vnd Seligkeit / das mag mir ein  
herrliches Abendmal sein. Was der Herr D. gleich der gan-  
zen Welt Gut begeren thet / were es im geringsten mit den

E

Schä.

Schätzen nicht zu vergleichen. Vñ aller Welt Güter willen/wird Gott nicht ein einige Sünde vergeben/noch einen einigen Menschen zu Gnaden an vnd auffnemen/Christus Fleisch aber oder Leib/welchē ihr begeret/ist in so grossen ehren bey Gott/das er durch dasselbe der ganzē Welt das Leben gibt, sein Blut aber reiniget vnd wäschet vns von allen Sünden/wie Christus vñ Johannes selber sagen. Was ist doch edler vñnd besser/ als einen gnedigen Gott/vergebung der Sünden/Leben vnd die Seligkeit haben?

Wenn ihr denn solche Gnadenschätze haben wollet/als müisset ihr mit fleiß erkennen lernen/wie jr sie könnet vñ möget würdiglich empfangen. Den das sollet ihr eben wol wissen/das nicht alle Menschen diese Speise vnd Trancck/würdiglich essen vnd trincken/Nein/nein/der mehrer theil empfehet ihn nicht zur Seligkeit/sondern/ach leider/zum verdammnis. Christus ist auch nit allein ein Seligmacher/sondern auch ein strenger Richter/wer ihn würdig in wahrer Busse vñnd Bekehrung empfehet/der empfanget einen Seligmacher/wer ihn aber ohne Busse vnwürdig empfehet/der empfanget einen strengen Richter.

Welcher Mensch ihn aber würdig empfangen wil/der muß mit sich zum Abendmal bringen/dem lieben Gott drey Schätze in seinem Herze/die ihm auch lieber sind/als Silber vnd Gold der ganzen Welt. Erstlich/ein Herz voll reu vnd leid vber die begangenen Sünden. Zu andern/ein Herz voll Glaubens/von der vergabung der Sünden. Zum dritten/ein Herz voll gutes vorsakes/das man sein sündliches Leben/vermittels Göttlicher Gnaden gewißlich bessern wil. Dann/wie auch die Deutschen sagen:

Ein

Ein Dertz mit New vnd Leid gekrenckt /  
 Mit Christi Geist vnd Blut besprengt /  
 Voll Glaub / Lieb vnd gutem Vorsatz /  
 Ist Gott dem H<sup>H</sup>Ern der liebste Schatz.

Wer nun die drey Schätze mit sich zum Abendmal bringet / der bringet Gott dem H<sup>H</sup>Ern mit sich dreyerley angenehme Opfer. Dann erstlich / ist je ein geengster Geist / vnd ein zerschlagenes Herz voll New vnd Leid vber die grossen Sünden / nach dem 51. Psalm / Gott ein liebes angenehmes Opfer. Der Glaube ist / nach dem 3. vñ 51. Psalm / ein Opfer der Gerechtigkeit. Der newe gehorsam / weil er Gott zu schuldiger Danckbarkeit gelanget / ist ein Danckopffer. Endlich / wer diese Schätze vñ Opfer mit sich bringet / der bringet mit sich die ganze Busse vnd Bekehrung / vnd ist Gott dem H<sup>H</sup>Ern ein lieber angenehmer Gast / empfenget nicht allein Christi Leib vnd Blut / sondern zugleich mit vergebung der Sünden / Leben vnd Seligkeit.

Was denn nun vns verordente betrifft / wollen wir euch viel lieber den Schatz reichen / als ihr ihn begeren thut / wir wollen euch auch ganz willig aus Gottes Wort / durch Gottes Gnade / kräftigen Trost / wider Sünd vñ Tod mittheilen. An euch aber / so viel das Bekendnis des Glaubens betrifft / haben wir / (wo fern es euch von Herzen gehet / wie wir dann hoffen / vnd nicht zweiffeln wollen) zwar keinen mangel. Es mangelt aber an demütigem Bekentnis ewer Sünden / Dann das wil Gott haben / von den Sündern / das müssen wir auch haben / sollen wir euch die Hände auflegen / dann da es ohne das geschehe / machten wir vns theilhaftig aller ewerer Sünden.

Chrysoſtomus ſagt: Er wolle ſich viel lieber mit glühenden Zangen zerreiſſen laſſen / als einẽ vnbußfertigen Chriſti Leib vnd Blut reichen: Alſo ſind wir auch geſinnet. Wie können wir auch euch kräftigen Troſt wider die Sünde mittheilen / Ja / wie könnet ihr auch vergebung der Sünden glauben / wann ihr ewre Sünde nicht bekennet? Deus delectatur ingenua peccatorum confeſſione, Tormentum nullam patitur ingenuus confeſſor, Gott hat ein herzlich wolgefallen an freyem öffentlichen Bekentnis der Sünden / wer wol außbeichet / der darff keine Marter in dem Leben / im Gewiſſen / keine nach dem Leben in der Hellen leiden. Kurz dauon zu reden / Confeſſio eſt cauſa, ſine qua non ſalutis, Die Beichte gehet für der Seligkeit her / das iſt / Gott vergibt denen die Sünde nicht / welche ſie nicht erkennen vnd bekennẽ / dem lieben Gott einen demüthigen Fußfall thun / vnd vmb Gnade bitten. War iſt es / das ſolche Beichte nicht verdienet vergebung der Sündẽ / den das were dem verdienſt Chriſti viel zu nahe geredt. Aber ſie hat gleichwol eine gnedige verheiſſung / Johannes ſagt: So wir ihm die Sünde bekennen / ſo iſt er gerecht / das er vns die Sünde erlaſſe. Im Propheten ſaget Gott: Ich wil dir gerne gnedig ſein / oder mein Andlit nicht gegen euch verſtellẽ / dann ich bin barmherzig / vnd wil nicht ewiglich zürnen / allein erkenne deine Miſſethat / das du wider den HERN deinen Gott geſündigtet haſt.

Wolle derwegẽ der Herr D. in ſein armes Gewiſſen gehen / nach der Lehr Pauli / ſich wol prüfen / vñ rein außbeichten / auff das wir ihm Geiſtliche Arzney mittheilen können. Denn gleicher weiſe / wie keine Arzney hilfft / teſte Chryſoſtomo, ſo lange das Eiſen in der Wunden iſt: Alſo hilfft auch keine Geiſtliche Arzney / ſo lange die Sünde im Herzen vnd Gewiſſen verborgen bleibet.

D. Krel.



## D. Krellens ander Bekenntnis.

**I**ch bekenne/ das ich ein grosser Sünder sey/  
 In viel wege wider Gott gesündigt habe/ wer wolt sich  
 nicht gern zu einem Sünder bekennen/ Ich bekenne  
 auch/ das ich zwar Gottes zorn vnd ewige straffe gar wol  
 verdienet habe: Das langwirige Gefengnis aber/ vnd den  
 schmehtlichen Tod anlangend/ bekenne ich/ das ich der keines  
 verdienet habe / daß ich bin kein Turbator communis pacis  
 & tranquillitatis, Ich hab den Landfrieden nicht gebrochen.

R. Wir verordente lassen vns bedüncken/ das ihr nicht  
 allein das zehensährige Gefengnis / vnd den zeitlichen/  
 sondern auch den ewigen Todt/ Gottes Zorn vnd Bngna-  
 de/ den Fluch des Gesetzes/ aller Teuffel/ Hellsche Marter  
 vnd Pein/ vnd die ewige Verdammnis gar wol verdienet ha-  
 bet. Wie sichs thut halten vmb den Landfrieden / darüber  
 haben wir nicht zuerkennen/ massen vns auch desselben nicht  
 an/ Solches behalten wir ihrer Churf. G. derselben trewen  
 Rätthen vor / vnd weme sonst hierinnen zu erkennen ge-  
 bühret.

Anlangend aber den lieben Kirchen vnd Schulfried/  
 wissen wir gar wol/ die Acta geben es/ denselben nach/ ist das  
 ganze Churfürstenthum Sachsen (welches bey leben Chur-  
 fürstens Augusti / Vater des Vaterlandes/ gewünschten  
 Friede gehabt) zum höchsten verunruhiget / alle Schulen  
 sind verunruhiget / alle Kirchen sind verunruhiget / alle  
 Städte / Schlöffer / Dörffer / ja selber alle Häupter sind  
 gar voller vnruhe gewesen / der süsse/ liebe/ angenehme Frie-  
 de/ ist gar aus den Ländern komen / was für jammer/ elend  
 vnd wehklagens durch das ganze Land gewesen sey/ das

weiß männiglich: Der Teuffel aus der Hellen hette es nicht erger machē können. Das mehr ist / viel redlicher Leute / Geistliches vnd Weltliches standes / sind in höchste gefahr Leibes vnd Lebens gerathen / sehr viel haben sich in kurzer zeit gar gram gehäret / viel auch zu tode / wie D. Georgius Mylius, der glaubwürdige Zeuge schreibet / der es selber erfahre / vnd mit Augen gesehen hat. Wer wil vns bereden / das ihr nicht darzu gerathen oder gedienet / anlaß vnd ursach darzu gegeben habt? Schreyet doch jederman / Geistlich vnd Weltlich ober ewern Hals / wie könnet ihr dann vnschuldig sein? Da fiel mir der D. in die rede / vnd sprach: Das sie vber meinen Hals schreyē / das weiß ich wol, es kömpt aber solch geschrey aus falscher verdacht / als herrühre alles von mir / aber es herrühret am wenigsten von mir.

R. Wer sind sie dann / von welchen es herrühret / machet sie namhaftig?

Darzu antwortet er: Ich laß mich bedüncken / das von den Geistlichen viel herkomme / dann die habē viel attentirt, daran ich vnd andere wenig gefallen gehabt.

R. Warumb habt ihr sie dann befördert / vnd redliche Leute vertrieben? Habt ihrs selber nicht gethan? Wer hat dan M. Krautvogeln Superintendenten zu Freyburg / M. Cademan, Superintendenten zu Pirna / M. Casparum Starck / Superintendenten zu Eulenburg / ins schwere Gefengnis vnd Elend / desgleichen D. Selneccern, vnd viel andere mehr vertreiben helffen? Wer hat D. Mirum in haß vnd Gefengnis bracht?

D. Krell verleugnete abermal alle Schuld / verlegete sie von sich auff andere Leute: Wolte Gott / sprach er / das viel verfolgte in zeiten zu mir kömen weren / viel Unglücks were

ver-

verhätet worden / ich bin je vnd allwege ein trewer Freund  
aller Prediger gewesen.

R. Ach was sagt der Herr D. viel von kommen / habe  
je doch gezürnet / wider die Leute / die zu euch kommen sein / vñ  
zu J. Churf. S. zuflucht gehabt / habt auch keine Supplica-  
tion von ihnen annemen wollen / alle Wege vnd Stege zum  
Churfürsten zukommen / habt ihr den angefochtenen vnd ver-  
folgten verlegt. Als in die 50. Prediger / in der Superinten-  
denz Pirna / J. Churf. S. bey Pirna / einen demüthigen Fuß-  
fall gethan / eine Supplication vberantwortet / in derselben  
vmb Gottes willen gebeten / das man vmb ihres Gewissens  
willen / ihrer / mit abschaffung des Exorcismi verschonen / so  
wol J. Churf. S. gewarnet / daß sie sich ja wol fürsehē wol-  
len / es stecke der ganze Calvinismus darunter : Bedencket /  
wie vbel ihr solchen Fußfall vnd Suppliciren an vnd auffge-  
nommen / welch ein hart vñnd hochgefährlich schreiben / ihr  
folgendes tages ablauffen lassen / in welchen ihr sie freueler  
vnd auffrührer gescholten / die J. Churf. S. ganz freuent-  
lich vnd dürstiglich auffrührischer weise vnter Augen getre-  
ten / würdig werē / vnd wol verdienet hetten / dß man sie mit  
Weibern vnd Kindern zum Lande hinaus treiben thete. Be-  
dencket Herr D. vmb Gottes willen / wie vbel ihr gehandelt:  
Die armen Priester / die nur einen Fußfall gethan / suppli-  
cirt, vnd vmb Gottes willen gebeten / sollen Auffrührer sein:  
Ihr aber wollet bey aller verfolgung der armē Diener Christi  
noch vnschuldig sein / das heisset Rücken seygen / vñnd Ca-  
mele verschlingen.

Ihr wollet Lutherisch / vnd ein Glied vnserer Kirchē sein /  
weil ihr aber die grosse Verfolgung / so wol die Vnruhe /  
welche ihr in ewerem lieben Vaterlande neben anderen

ver-

verursacht/erregt vnd getrieben habt/nicht erkennē noch bekennen wollet/tragē wir grosse besorge/ir werdet noch Calvinisch im Herzen sein / Dann dieselben haben auch in den benachbarten vnd andern Fürstenthümen viel Lehrer vnd Prediger vertriebē/ein ergerlich wesen angerichtet/viel Kirchen vnd Schulen zerstöret/Caluinische Siffe eingeführet vnd fortgepflanzet: Sie habē auch etwa vorgegeben/so lange sie das brachium seculare gehabt / das sie alle Lutherisch werē/trog/wer anders gesagt hette/sa sie habē sich auch zur Augspurgischen Confession vnd kleinen Catechism Lutheri bekand: Aber es hat sich leider viel anders außgewiesen/ober der verfolgung seiner Lehrer vnd Prediger machen sie ihnen kein Gewissen/lassen sich bedüncken/das sie Gott einen angenehmen dienst dran thun: Darum/das die verfolgte vor grobe Flacianer, Vbiquitisten, Eutychianer, halbe Papisten/Teuffelsbanner außgegeben. Bekennet ihr solche vnd dergleichen ewre Sünde nicht/der man euch bezüchtiget/so geben wir vns an / das wir euch keine Hand aufflegen/viel weniger communiciren können.

D. Krells  
Bekendnis.

Abermals bekente vns der D. das er zwar gesündigtet/im offte zuuuel gethan/aber errore, bono proposito, non contra conscientiam, aus blindheit vnd vnwissenheit/guter meinung/nicht wider das Gewissen/er hats gut gemeinet/vnd were vbel gerathen. Es hetten aber andere neben ihm auch darzu/sa vielmehr/dann er/gerathē vnd geholffen: Es neme ihn nicht wenig wunder/das man derselben also verschonet hette/vnd ihm alleine zusetzte. Aber wie dem allen/ließ er sich bedüncken / das er weder Gefengnis noch Todt / damit verdienet hette: Er hette sein lebetag nicht gehört / das man einen derhalben zehen Jahr gefangen gehalten /

mit

mit dem Schwerdt getödtet hette / darumb / das er in Reli-  
gionsfachen / vnd in consilijs geirret hette.

Antwort. Freylich tödtet man derhalben niemand.  
Z. Churf. S. sind keinesweges gesinnet / euch derhalben  
mit dem Schwerdt zu straffen / es meldet auch solches das  
Urtheil nicht / sondern es stecken viel andere Sachen dar-  
hinder / die wider euch außgeföhret / welcher wegen wir nicht  
Befehl haben / vns mit euch in Disputation einzulassen.  
Gleichwol aber wolle der Herr D. bedencken / wie vnaus-  
sprechlich viel böses aus dem errore in consilijs erwach-  
sen / wolle auch nicht auff andere Leute / sondern auff sich  
selber sehen / für seiner Thür lehren. Wir wissens gar wol /  
es ist männiglich auch bekandt / das andere mehr mit im  
Spiel gewesen sind / aber zum theil vnlangest von Gott  
gezeichnet vnd gestrafft worden / das ende ist böse gewe-  
sen : Die andern wird Gott zu seiner zeit auch straffen :  
Thun sie nicht Busse / welche wir ihnen von Herzen ger-  
ne gönnen / werden sie dem zorn Gottes gewißlich nicht  
entrinnen. Thut ihr wahre Busse / so wird euch Gott all-  
hie mit Gnaden straffen / vnd ewer dort vmb Christi willen  
verschonen ewiglich.

### D. Krell antwortet :

Es thut aber / sprach er / sehr wehe / leiden vnd sterben sol-  
len / vnd weder leiden noch todt verdienet haben.

Antwort. So hören wir wol / Ihr wollet vnschül-  
dig / vnd ein heiliger Märtyrer sein : Das Keyserliche  
Urtheil / das Zeugnis / so vieler stattlicher / vercydeter / in  
allen Rechten geltende Zeugen / die vnleugbare / vnd von  
euch selbstem recognoscirte gestandene vielfeltige Urkunden

¶

sollen

sollen alle falsch sein & Der Keyser/welcher euch zum Tode verurtheilet / Der Herr Administrator / S. J. B. welcher das Keyserliche vrtail approbirt / J. C. B. die es zu exequiren/decretirt vnd beschlossen/sollen alle vnrecht sein/ihr aber wollet gerecht sein & Hütet euch/schreyet ja nit vber gewalt vnd vnrecht. Gebet vielmehr dem Keyser/den Vrtheilsverfassern / dem Herrn Administratori, J. C. B. die Ehre der Gerechtigkeit/so viel Zeugen vnd Vhrkunden die Ehre der Wahrheit/euch selber aber die Vngerechtigkeit / vnd confusionem faciei. Folget dem Exempel des Keyseris Mauritiij / vnd spricht mit ihm: iustus es Domine, & iustum iudicium tuum, *Deus Rex* / du bist gerecht/vnd alle deine Gerichte sind gerecht. Seyd dessen gewiß/das Gott vnd die Gerechtigkeit der verfassung des Vrtheils beygewohnet / das euch Gott ewer obermachten Sünden halben/durch die liebe Obrigkeit zur straffe selber ziehe / auff das er seinen zorn wider solche Sünde / derer man euch bezüchtiget/mit der That beweise / männiglichem zur abschew vnd zum Exempel / welcher auch morgen selber im Gericht sein wird. Des bin ich gewiß/das weder des Vrtheilsverfasser / noch der Herr Administrator, oder der Churfürst zu Sachsen/etc. in der sachen nicht zu uittel thun / Ursach ist diese / Ihr Vrtheil / Spruch / Confirmation, Execution, sententia mortis, beruhet auff bestendiger aussage so vieler Zeugen / vnd klaren vnleugbaren vhrkunden.

Wer wil aber glauben / das so viel Personen falsch Zeugnis solten geben haben & Ihr habt vorhin bekandt/das ihr oft in consilijs gesirret. Wie/wenn ihr denn jetzt auch irren thetet / wo wolte ewre liebe Seele bleiben & Folget vn-

serm

fern trewen rath / vnd vnterwerffet euch dem vrtheil in gehorsam / sprecht: Domine fiat voluntas tua, **HERR** / dein wille geschehe. Daben wir das gute vom **HERRN** empfangen / warumb solten wir das böse nicht annehmen? Werdet ihr aber diesem vn fern rath nicht folgen / sehet euch wol für / das an euch nicht erfüllet werde / was der Prophet zum Könige Amasa sprach: Ich sehe wol / das Gott sich berathschlaget habe / dich zu verderben / weil du solches gethan / vnd mein rath nit folgest.

**Was D. Krell zu dem allen / was jetzt gesagt worden / geantwortet:**

Gott wird mich nicht verderben / der Todt wird mich nicht scheiden von Christo / denn ich weiß / mein Herr saget mirs / das ich ihn nicht verdienet habe / mit meinen Sünden / mein Herr ist frölich vnd getrost / vnd fürcht sich nicht.

Antwort. Freylich wird er euch nicht scheiden von Christo / wo ferne ihr wahre Busse thut / sondern vielmehr zu Christo befördern. Ewer Herr kan euch gar wol betriegen / wie wenn es verblendet were / vnd euch Gott ewers Leugnens halben die Gnade der Busse nicht verleihen wolte? Ewer sicherheit ist nicht so gar ein gut Zeichen / man weiß ja wol vmb ewere Sünde / Es were viel besser / das ihr euch für Gott vnd seinem Gericht fürchten thetet. Der Mann Gottes Lutherus saget: Ipse **D** **A** **V** **S** arguit peccatum, qui itaque peccatum negat, **D** **A** **V** **M** arguit mendacij. Sic ex peccato humano fit peccatum Diabolicum, incredulitas vertitur in blasphemiam, inobcedientia in contumeliam creatoris. **G** **O** **T** **t** strafft

selber die Sünde / demnach / wer die Sünde leugnet / der strafft Gott Lügen. Der gestalt vnd also / wird aus einer menschlichen eine Teufflische Sünde / der Vnglaube wird verwandelt in Gotteslesterung / der vngheorsam in schwach vnd verachtung des Schöpfers. Ihr aber leugnet ewre Sünde / verkleinert vnd verleget sie auff andere / demnach strafft ihr Gott lügen / aus menschlichen Sünden machet ihr eitel teuffliche Sünden / werdet gar zum Gotteslesterer vnd verächter Gottes ewers Schöpfers.

Also thun ihm die Teuffel auch / die wollen furzum nichts gesündigtet / die Eiection aus dem Himmel nicht verdienen haben / schreyen immer vber gewalt vnd vnrecht / hassen / anklagen vnd verdammen Gott / sich selber aber rechtfertigen sie / wie Lutherus saget: Diabolus perpetuo odit, accusat & damnat Deum: seipsum autem iustificat. Das ist / Der Teuffel hasset / anklaget vnd verdammet Gott immer vnd ewiglich / sich selber aber rechtfertiget er. Also haben auch Adam vnd Eva gethan / denn Eva verlegte ihre Sünde auff die Schlange / Adam auff das Weib / ja auff Gott selber. Cain vnd Saul wolten auch nicht gesündigtet haben. Hetten ihm David / Manasses / der verlorne Sohn / der Mörder vnd Schecher zur Rechten / auch also gethan / nimmermehr würde ihnen Gott die Gnade der Busse verlihen haben. David / als er seiner Sünde halben zu rede geset / sprach er: Ich habe dem HERN gesündigtet. Von stundan fiel die Göttliche antwort: Der HERR hat deine Sünde von dir genommen / du wirst nicht sterben. Als Manasses rein außbeichtete / vnd sprach / Ich habe gesündigtet / ja ich habe gesündigtet / meiner Sünden sind mehr denn der Sterne am Himmel / vnd der Sandeskörnlein

am



am Meer/darneben auch umb Gnade bat/von stundan nam  
 ihn Gott zu Gnaden an vnd auff. Als der verlorn Son sei-  
 ne Sünde beichtete/vnd sprach/Vater/ich habe gesündigt  
 im Himmel vnd für dir/vnd bin nicht mehr würdig dein Kind  
 genant zu werden/laß mich sein wie den geringsten einē dei-  
 ner Tagelöhner: Als lieff ihm der himlische Vater entgegen/  
 fiel ihm umb den Hals/herket vnd küßet ihn/vergab ihm  
 alle seine Sünde/legte ihm einen schönen Rock der Gerech-  
 tigkeit/Heiligkeit vnd Unschuld Christi an/vnd frewete  
 sich ja herzlich seiner Busse. Als der Vbelthäter zur Rech-  
 ten am Creuz sprach: Dieser hat nichts ungeschicktes ge-  
 handelt/wir empfangen/was unsere Thaten würdig sind:  
 Herr/gedencke an mich/wenn du in dein Reich  
 kömmeß. Da ward ihm zur antwort/Warlich/war-  
 lich sage ich dir/heute wirstu bey mir im Paradies  
 sein. Folget nicht dem Exempel der Teuffel/Adæ/Euæ/  
 Cains vnd Sauls/sondern viel mehr den Exempeln/Da-  
 uids/Manassis/des verlornen Sohns/vnd des Mörders  
 zur Rechten/so wird sich Gott auch also in Gnaden/wie  
 gegen ihnen/gegen euch erzeigen.

**D. Krell antwortet:**

Wann ich ewrem rath folgete/sprach der D. vnd mich  
 schuldig gebe/da müste ich eines schmechlichen Todes ster-  
 ben/da beschwerte ich auch mein Gewissen/wollet mir umb  
 Gottes willen solchs nicht zumuten/sondern mich vielmehr  
 trösten vnd stercken.

Antwort. Hats die Wege mit euch erreicht/Herr  
 Doctor/ey so ist all vnser arbeit an euch verloren vnd umb  
 sonst/es ist eine obduratio da. Hiermit stund meiner  
 Collegen einer auff/vnd wolt darvon gehen/er aber ver-

mahnete vns lenger bey ihm zu verharren / vnnnd fragte: Warumb J. Churf. S. ihn allein zur straffe des Todes rasen thete / warumb man nicht andere / die wol mehr / als er gesündigt hetten / zur straff zöge? Was denn J. Churf. S. mit einer Hand voll Bluts gedienet were?

Führte demnach allhier D. Krell ein jämmerliche vnd erbärmliche weheklage / vnd sprach: O ich armer / elender Mann / ein zehenjähriges Gefengnis habe ich gelidten vnd außgestanden / täglich habe ich vmb linderung der Straffe gebeten / aber es ist ärger vnnnd nicht besser worden / Unglaub vnd Zweifel sind offte mit vnter gelauffen / Auff den jungen Churfürsten habe ich / nechst Gott / alle meine hoffnung gesetzt / vnnnd eben / der mein Trost gewesen ist / wil mich nun rechtfertigen lassen / Ach wie gar fehlet mir meine Hoffnung.

Antwort. Herr D. es haben viel tausent Menschen ihre Hoffnung auch dahin gerichtet / es hat aber Gott solche ihre hoffnung lassen zu schanden werden. Ihre Churfürstl. S. wollen durch Gottes Gnade / treten in die Fußstappen ihrer löblichen Christlichen Vorfahren / welche ob dem Deposito des Mannes Gottes Lutheri treulich vnd bestendig gehalten / wollen reine Lehrer schützen vnnnd handhaben / allen vergifften / falschen Lehrern gewaltig wehren vnnnd stören / ruhe vnnnd friede in Kirchen vnnnd Schulen im heiligen Römischen Reich / vnnnd allen ihren Landen / nechst Gott / helfen erhalten: Euch aber wollen sie / als einen Mann / der seinem Vaterlande schädlich gewesen / dasselbe auch neben andern sehr verunruhiget / vor außgang zweyer Tage rechtfertigen lassen / auff das männiglich sich an euch spiegele vnd stosse / den lieben frie-

de nicht

De nicht mehr turbiren thue / sondern das viel mehr Got-  
 tes Diener im friede lehren / die Zuhörer vnnnd lieben Un-  
 terthanen in ruhe / Gottes Wort hören vnd lernen mögen.  
 Ja / sie wollen euch zu dem ende / dem lieben Gott gleich  
 opffern / wie denn auch Esaias vnnnd Jeremias / die recht-  
 fertigung schädlicher Leute / ein Opffer des H. Ern nennen  
 thun. Dencket nur nicht anders / das Gottes gnediger  
 wille darbey sey / klaget nicht weder vber das Gefengnis /  
 noch vber den Todt. Ewer Gefengnis hat euch nichts  
 geschadet / es hat viel böses verhütet / gewißlich / da ihr des  
 Gefengnis benommen gewesen / würdet ihr diese zehen Jahr  
 vber viel böses gestiftet haben. Ewer Todt wird euch auch  
 nicht schaden / er wird viel Sünden verhüten / mitten im To-  
 de werdet ihr auffhören zu sündigen / vnd da ihr euch bekeh-  
 ret / werdet ihr desto ehe zu Gott kommen. Wann wir denn  
 mit solchen vnd dergleichen herzlichlichen vermahnungen we-  
 nig geschaffet / als haben wir des Lambshörner abgelegt /  
 dargegen Mosiss Hörner auffgesetzt / vnd aber / wie wir bis  
 anhero mit sanfftmütigem Geist ihm beygewohnt / beywo-  
 neten wir ihm ferner mit einem eyuerigen Geist / vnnnd com-  
 pellirten ihn also / wie folget: Herr D. ihr wollet nicht ein  
 Kind des Todes sein / das ganze Churfürstenthum / Städ-  
 te / Schlösser / Dörffer / fast alle Menschen / Lehrer vnd ihre  
 Zuhörer sind / wie auch zuvor gesagt / zum allerhöchsten  
 verunruhiget worden / in vielen Kirchen ist eine zeitlang  
 nicht geprediget worden / viel Kinder sind an vielen orten  
 eine zeitlang mit der Tauffe auffgehalten worden / viel  
 Schulen sind verwüstet worden / in etlichen hat man nicht  
 so viel Schüler gehabt / das man die todten zu Grabe sin-  
 gen können / ein böses / ergerliches vnchristliches Wesen in  
 allen ständen ist gestiftet worden. Das Liecht der wahren  
 erkent-

erkenntnis ist in vielen Menschen gar verloschen/ die Gottes-  
 furcht ist aus den Herzen kommen/ die Leute sind gar roh vnd  
 sicher worden. Der Epicureismus ist darauff erfolgt/ vnd  
 könnte mans im fall der noth mit dem Exempel etwers eigenen  
 Weibes belegen/ welche in zehen Jahren weder Prediat ge-  
 höret/ noch Sacrament empfangen. Viel tausent Men-  
 schen haben an der Lehr gezweiffelt/ die schwachen in vnd  
 ausser dem Churfürstenthumb sind zum höchsten geergert/  
 die frommen sehr betrübt worden/ ja der H. Geist ist selber  
 in allen Gliedern der wahren Kirchen betrübet/ das liebe  
 Gebet verhindert worden/ die Feinde der Kirchen sind sehr  
 erfrewet/ auch viel härter vnd verstockter worden/ verfol-  
 gen fromme Christen vielmehr denn zuvor. Wer kan  
 außsprechen/ wie sehr der Name Gottes vber diesem Sa-  
 cramentirischen lermen gelestert/ wie vnaußsprechlich viel  
 Zähren vnd Thränen vergossen worden? Hat doch das  
 liebe Predigamt seine Auctoritet/ Reuerenz vnd Gehor-  
 sam verlohren. Vnd welches ein grosses/ des ganzen Lan-  
 des Vater/ des Römischen Reichs fürnehmste Säule/ ist  
 vor der zeit durch den zeitlichen Todt verblichen: Wann  
 diese turbitung nicht gethan/ würden J. C. J. S. wollen-  
 ger gelebet haben. Die löbliche Churfürstin/ welche den Na-  
 men mit der that hat/ das sie eine Mutter des ganzen Lan-  
 des/ ist zur Widwen/ Ihre Churfürstliche Kinder sind alle  
 zu Waisen worden (wunder were es nicht/ wann J. C. S.  
 oder die Churf. Widwe nicht einmal/ sondern zehen mal  
 für betrübtem Herkleid gestorben were/ das Schwerdt der  
 Trübsall ist hundert mal durch ihre Seele gedrungen) vnd  
 wer kan allen vnraht erzehlen/ welcher aus dieser verwirrüg  
 entstanden? Vnd ihr wollet noch vnschuldig sein.

Ihr

Ihr vnd ewre Kottgesellen seyd vnschuldig / wie Abiram, Corah, vnd Dathan gewesen / dan wie diese drey Moysi vnd Aarons widerstanden / also habt jr neben andern fürnehmen Lehrern in Kirchen vnd Schulen auch widerstanden / wunder were es nit / wan sich das Edreich auffgethan / auch alle an Leib vñ Seel verschlungen hette. V wie viel Priester derselben Weiber vñ Kinder / so wol andere fromme Christe / die ihr habt verfolgen helffen / sind allbereit im Himmel / für dem Throne Gottes / plagē euch alle an / vnd bitten vñ Rache / noch vielmehr sind irer auff erden / die vber euch seufftē vnd klagen / dencket / wie viel heisser zähren vnd ehrenen man vber euch vergossen hab : Werdet jr euch nicht zum Herrn von ganzem Herzen bekehren / so werden sie euch in der Hellen auff ewerm Herzen verbrennen ewiglich. Fastet meine Gesalbten nicht an / spricht Gott / thut meinen Propheten kein leid. Wer euch antastet / der tastet meinen Augapffel an : Ihr habt beyde Gott vnd seinen Augapffel / auch seine Propheten oft angetastet / vnaussprechlich viel leides / habt ihr ihnen zugefüget / ihr konnets nicht in abrede sein / jr müßets gestehen / das jr einen Pfarherrn / aus falscher verdacht eines Pasquilles / drey tage martem / brennen / vnd in der Dehne hengen lassen / seyd erger als der Hencker gewest / denn der hat noch mitleiden mit ihm gehabt / ihr aber gar keine / ja ihr habt den Hencker wider ihn angefrischet.

Seyd ihr abermal vnschuldig ? Wer hat denn darzu gedienet / das die Bibel Lutheri ist verfelscht worden / zc. V wie Schelmisch / wider Gott vnd gut Gewissen / hat man an derselben gehandelt / alle Calvinische giftige Glossen in dieselbe zu bringen / angefangen : Dis ist ein vnmesiges Busenstück / vnd lesset sich nicht verantworten : Herr D. thut

G

Busse /

Buße/ jetzt hat Gott an die Thür ewers Herzens geklopffet/ vmb Gottes willen thut ihm auff/ im fall es/ vber alles verhoffen/ nicht geschicht/ wollen wir abermals vnschuldig an ewerm Blute seyn.

Solget D. Krellens antwort  
vnd Bekenntniß.

Ich gestehe es/ sprach er/ das diß alles/ vnd noch wol ein mehrers also ergangen sey/ aber ich habe nicht allein schuld dran/ sondern viel andere mehr/ zumal die Geistlichen. Der Bibel verfälschung hat mir nicht gefallen/ es ist der Geistlichen getrieb gewesen/ wunder hat michs/ das ihr euch so hart wider mich setzet/ nimmermehr hette ich mich dessen zu euch versehen. Resp. Wir müssen es thun/ es ist vnsers Ampts/ wir thun es guter meinung/ suchen hierin auch nichts anders/ als ewer Seelen Heil vnd Seligkeit/ wollets im besten vermercken/ den H. Geist diese Nacht vber/ vmb erleuchtung vnd bekehrung herzlich bitten/ vns morgen früh ferner beantworten. So viel haben wir von Churf. S. darzu verordnete/ den 6. vnd 7. Octobris mit D. Krellen tractirt vnd abgeredt. Wir haben ihm auch mit J. Churf. S. Consens, den Ehrwürdigen vnd Wolgelahrten M. Heinrich Klugen (welchen er/ D. Krell/ seines Bekenntniß halben/ den Calvinisten zu besonderm gefallen ins Gefengniß werffen lassen/ auch aus dem Churfürstenthumb ins elend vertrieben/ wie er dann solches noch heutiges Tages mit seiner eignen Hand/ davon er damals gar nichts wissen wollen/ zu bescheinen hat) zu dem ende verordnet vnd zugeben/ das er in seiner Custodia, aus der Bibel/ ihm zur wahren Buße vnd Trost/ etwas fürlesen solte.

Als

Als aber jetztgedachter Magister vnter andern den 139. Psalm abgelesen/denselben auff D. Krellen accommodirt, sein eigen Exempel ihm proponirt, ihn zur Busse auch ferner vermahnet: Als ist D. Krellen der Angstschweiß drüber vielfaltig außgebrochen/hat auch nicht viel gefehlet/das er bald hierauff vor angst gestorben/ihm vnnnd den Wächtern vntern Henden vergangen were. Dazumal ist ihm auch zu Gemüt geführet worden/das kein eyeriger Lehrer vnd Bekenner der Lehr Lutheri jemals verzweiffelt/vbel gestorben vnnnd verdorben sey: Dargegen aber etlicher Calvinisten Exempel gedacht worden/welche in höchster verzweiffelung ohn allen Trost dahin gefahren. Darauff D. Krell eine zeitlang still geschwiegen/aber endlich W. Klugen/als er von ihm gehen wollen/vmb verzeihung gebeten/vnd die schuld mehres theils auff die Geistlichen/als: Pierium, Salmuth, vnd andere/so bey dieser Action gewesen/geleget/zt:

**Folget / was am 8. Tage Octobris tractirt  
vnd gehandelt worden.**

Des Donnerstags klagte vns D. Krell des morgens frühe/welch ein böse nacht er gehabt/begerete Trost wider sein groß leiden. Wenn dann die sachen also mit ihm geschaffen/als haben wir des Lambs Hörner wider genommen/ihm die Lehre von der wahren Busse vnnnd Bekehrung zu Gott/so wol viel erhebliche vrsachen/die ihn zur Busse bewegen sollten/mit herzbrechenden Worten fürgehalten/welche alle zuerzehlen/ich mit fleiß vnterlasse.

Es ward auch ein schöner Locus aus dem 32. Psalm erwehnet/sonderlich diese Wort: Da ichs wolte verschweigen/verschmachten mir meine Gebeine/dan

Deine Hand war schwer vber mir / das mein Saft  
vertrocknete / wie es im Sommer durre wird / etc. re-  
citiret, vnd auff ihn accommodiret. Christlich vnd wol er-  
kläret. Endlich ist auch ein Exempel / eines Bürgermeisters  
zu Kостоß (der sich auch etwa an Gottes Dienern vergriß-  
fen / kein ruhe noch friede im Herzen vnd Gewissen / biß er  
seine Sünde bekandt / bekommen können / dessen auch D.  
Simon Pauli in seiner Postill gedercket) proponiret worden /  
darauff er dann sich also / vnd nicht anders / wie folget / er-  
kläret hat.

**D. Krellen Bekendniß / von etlichen  
seinen verbrechungen.**

Erstlich / bekandte er / das alles war sey / was wir ihm  
auffgerücket vnd fürgehalten / vnd das er oft in Consilijs  
geirret / vnd ihm zu viel gethan hette / guter meinung / vnd  
nicht wider sein Gewissen. Aber **D. H. R. R. Gott** / wie vn-  
ausprechlich viel böses ist aus dem Errore in Consilijs vnd  
zu viel thun / erfolget. Nun sind aber fürnemlich zweyerley  
Consilia, Theologica Calviniana, wie man den Caluini-  
smum einführen sollen / & politica. Geistliche vnd Wel-  
liche dazumal fürgefallen: In beyden / bekandte er / das er  
geirret / vnd ihm zu viel gethan hette.

Zum andern / das ihn die Bübischen Pfaffen (am  
Donnerstag zu Abend vmb 5. vhr / nennet er sie nicht allein  
Buben / sondern auch Lügner / vnd die Bosheit selber / vnd  
sprach: Sie sind nicht alleine Lügner / sondern auch die  
Bosheit selber / ipsa malitia) als nemlich / D. Pierius L. Sal-  
muth, M. Steinbach, D. Gunderman, &c. bößlich vnd  
schändlich verführet / auffgesetzt vnd betrogen hetten / wel-  
chen er auch die vrsachen / alles hierauff erfolgten vnglücks

zumese



zumessen thete: Allhier führt er abermals eine jemmerliche /  
 erbärmliche wehklage / vnd sprach: O ich armer / gefange-  
 ner Mann / wie vbel hab ich gethan / das ich mich so bößlich  
 verführen vnd betriegen habe lassen. Das ich mich in vn-  
 nöthige händel eingemengen / das ist mir herzlich leid / es soll  
 nunmehr geschehen / hilffe mir Gott aus dem Gefengnis /  
 wil ich mich hinfüro besser fürsehen / sie sollen mich nicht  
 mehr betriegen / Gott soll mirs helfen / es soll gewiß ge-  
 schehen.

Zum dritten / sagt er auch beständig aus / das ein Wit-  
 tenbergischer Doctor, Iohan Maior, der Poet / so wol andere  
 mehr neben ihm / wie Buben vnd Schelmen gehandelt / viel  
 vnschuldiger Lehrer Hand nachgetrahet ( ich brauche seine  
 formalia ) wie man dann leichtlich thun kan / vnd ihr selber  
 wisset / sprach er / in denselben Namen seynd falsche / hochge-  
 fehrliche Brieffe geschrieben / die keines weges J. Churf.  
 G. zu leiden / zum theil selber gegen Hoff gebracht / in die  
 Cancellry vberantwortet / auff das vnschuldige Leute in  
 höchste gefahr Leibes vnd Lebens gesetzt würden / das man  
 auch dieselben zu vertreiben / gnugsame vrsach hette / den-  
 selben haben wir gegleubet / vnd auff solche ertichtete vnd  
 verlogene Brieffe / sprach er / ist die Verfolgung ergangen.  
 Eben die Leute sind auch die einlige vrsach gewesen / das  
 man alle Strassen vmb Wittenberg verlegte / alle Boten  
 auffgefangen / ihre Brieffe gebrochen / vñ fleißig inquiriret  
 hat Erbarm es Gott im hohen Himmel / das man so leichtlich  
 gegleubet / solche falsche / erlogene vnd ertichtete Brieffe J.  
 Churf. G. als warhafftig / beygebracht / wider reine vnschul-  
 dige Lehrer verbittert / zur verfolgung derselben angehet /  
 warumb hat man sie vorhin nicht citirt / zur verantwortung  
 kommen lassen?

Zum vierdten / das der Pfarrer / welcher drey Tage / wegen falscher verdacht eines Pasquilles, gemartert vnd gepetniget worden / endlich vnschuldig befunden / alles was ee ausgesagt / das hett er wider sein Gewissen / wegen der grossen Marter bekennen müssen.

Was denn nun ferner vors fünffte / Cruenta & Sanguinaria, blutige Practicken vnd Rahtschläge betrifft / sagte er bestendig aus / das dieselben nicht von ihm / sondern von einem / der eine zeitlang oben am Hofe gewesen / herrühren theten / fürnemlich / das auch andere grosse Häupter mit im Spiel gewesen / seine Wort lauteten also : Wisset ihr nicht Herr Magister, wer eine zeitlang oben am Hofe gewesen / von dem kömen her die blutigen Practicken / Es waren auch andere grosse Häupter mit im Spiel : Nie wards beschlossen / bald hernach kamen andere darzu. Ich aber / sprach er bald hernach / kan mich nicht darzu bekennen / vnd mein Gewissen mit frembden Sünden beschweren.

Als er ferner gefraget ward / Warumb er es nicht widerrathen / vnd so viel an ihm gewesen / verhüten helffen & Da gab er zur antwort : Ich bin in dem Handel Knecht gewesen. Aber er war nicht alleine Knecht / sondern auch Cankler vnd geheimer Raht. Ja / wie der Fiscal geklagt / vnd vermög des vrtheils / zum vberfluß erweist / der fürnemste im Spiel / vnd des ganken Wercks Director gewesen / folget von ihm selber / das D. Krell vmb die blutigen Practicken vnd Anschläge gar wol gewüst / darzu stille geschwiegen / dieselben nicht widerrathen / sondern approbiret, geführet vnd befördert / sich selbst vnschuldig gemacht / wider Eyd vnd Pflicht / damit er J. Churf. S. verwand / wider

die

die Liebe vnd Treue / welche er seinem lieben Vaterlande  
 schuldig gewesen / in viel Wege gehandelt habe / welches wir  
 ihm auch auffgerücket / vnd vnter Augen vnuerholen gesa-  
 get haben: Qui tacet, consentire videtur, Wer stille schwei-  
 get / der hat einen gefallen daran / vnd machet sich selbst  
 schuldig. Qui malum, cum possit, & ratione officij debeat,  
 non auertit, reus esse pronunciat, Wer ein groß Unglück  
 weiß / kans vnd soll es Ampts halben verhüten helfen / vnd  
 thuts nicht / den spricht man selbst schuldig. D wie wol het-  
 te ers verhüten können / wenn er nur selber gewollet / dann  
 wie auch D. Müller schreibet / er vnd noch ein ander zu  
 Hofe / so hoch am Brete gewesen / dermassen mit nachdruck  
 staffiret waren / das sie frommen / ehelichen Leuten / so off-  
 te es ihnen geliebte schädlich sein kundten vnd vermoch-  
 ten / haben sie nun das böse / wann sie gewolt / befördern kön-  
 nen / warumb nicht auch das gute? Ich wil jetzt nichts  
 darvon sagen / das er treue Warnungsbrieffe / die einen von  
 solchem fürhaben abhalten mögen / vnterdruckt hat.

Das ist nun D. Krellen Bekendniß vnd Aussage / vnd so  
 viel das dritte Bekendniß betrifft / ist es nicht ohn / man hat  
 ja Schelmisch gehandelt / redlichen Leuten nachgekrakt / in  
 derselben Namen falsche Brieffe / die einen vnschuldigen  
 Man vmb Leib vnd Leben bringen möchten / gegen Hoff ge-  
 bracht / das mehr ist / man hat auch falsche vñ ertichte brieffe  
 zu den Theologen geschrieben / darinnen man groß mit leiden  
 mit dem erbärmlichen zustande fürwendete / vnd wider die  
 zukünfftige verjagung sie tröstete / auch ihnen / da sie ins-  
 elend getrieben würden / hülffe vnd vnterschleiff verhieß /  
 Ja neben / vnd mit den ertichteten Brieffen / hat man

inen

Inen Geschenke vbersendet / auff das man durch diese Practicke / was sie heimliches im Herzen hetten / herfür lockete / vnd sie durch solche offenbahrung / in die eufferste noth führen thete.

Ein Exempel hat man an D. Iohanne Mattheo seligen / welchen sie erstlich vmb den dienst in der Vniuersitet, nachmals vmb diß zeitliche Leben / räuberischer vnd diebischer weise gebracht haben.

Dieses vnd dergleichen (welches D. Müller in einer Lateinischen Oration, welche er Comœdiam Misnicam nennet / zusammen gezogen hat) haben wir auch D. Krellen fürgehalten / welcher / daß es in Wahrheit also ergangen sey / selbst gestanden / vnd beklaget: Seine Wort lauteten also: Ich weiß es alles wol / vnd dem ist also / wie D. Müller schreibet / vnd nicht anders.

Ob nun wol D. Krell viel dinges bekennet / auch endlich vber solchem Bekentniß gestorben / jedoch liesse er sich bedäncken / das er den schmehtlichen Todt mit solchen seinen verbrechungen nicht verdienete / tröstete sich dessen / das andere / die mit im Spiel gewesen / vngestraft blieben / das alles errore geschehen / das die Rechte keinem / der in Consilijs getretet / das Leben absprechen thäten. Er wolte auch den Landfrieden nicht gebrochen haben. Wir aber / gaben ihm zur antwort: Allein an den armen Priestern / derselben Weib vnd Kindern / das wir anderer Leute geschweigen / habt ihr nicht allein diesen Todt / sondern auch das Hellighe Feuer gar wol verdienet. Ihr sprecht wol / ich habe ihn nicht verdienet: Aber es ist zu Recht versehen / das niemand in seinen eigenen sachen sprechen soll. Das vrtheil / das von der höchsten Oberkeit publiciert, ist vorhanden / das saget /

es sey

es sey vberflüssig außgeföhret / dem kan man so wenig / als der klaren Wahrheit selber widersprechen. Unser trewer rath ist / das ihr euch der execution im gehorsam vnterwerffet / gerne vnd willig sterbet / zum Tode præpariret vnd bereitet / das ende ewers Lebens seliglich vnd wol beschliesset: Lasset ihr euch ja bedüncken / man thue ihm zuviel / welches wir doch wegen des gesprochenen vrtheils nicht befinden / so thut ihm also: Sprecht / An meinem lieben Gott / habe ich mit meinen schweren Sünden den Todt gar wol verdienet / an Gottes Dienern habe ich ihn auch wol verdienet / anlangend J. Churf. S. mein liebes Vaterland / da lasse ich mich zwar bedüncken / das ich den schmehtlichen Tod nicht verschuldet habe. Wann aber ihre Röm. Keyf. Maiestat / derselben Rätthe sprechen / das ich ihn gar wol verdienet habe: Wolan / so soll mein bedüncken ihrem iudicio weichen / demnach so geschehe der wille Gottes / es geschehe auch der wille des Keyfers / vnd des Churfürsten zu Sachsen / etc. es geschehe auch mein wille / das ist / Gott müsse mir für das zeitliche / das ewige Leben geben. Wie mein Herr Christus seinem lieben Vater biß in den schmehtlichen Tod des Creuzes / gehorsam worden: Also wil ich dem Römischen Keyser vnd meiner hohen Obrigkeit / in diesem schmehtlichen Tode gehorsam sein / vnd wann mich dann der Keyser vnd seine Rechte nicht lenger leben lassen / so wil ich auch nicht lenger leben / sondern in Gottes Namen sterben / besser könnet ihr im in diesem handel nicht thun.

### D. Krellens antwort.

Ich besinde in Wahrheit / das es die Herrn gut mit mir meinen / gebe ihnen das gezeugnis / daß sie alles gethan / was trewen Dienern Christi gebühret / wiles auch rühmen

h

am

am jüngsten Tage für dem Throne Gottes: Ewern Rath  
aber/wil ich in ein bedencken nemen/ vnd mich morgen früh  
erklären.

Folgendes tages/welcher war der 9. Octobris, habē wir  
ihn des morgens gar früh besucht / vnd vmb ausführliche  
antwort angehalten. Er aber gestund zwar alles/was er zu-  
uor bekandt vnd außgesagt/ aber pacis turbator wolte er nit  
sein/vnd das Leben verwircket haben. Da wir protestirten,  
das wir ihn darüber nicht absoluiren noch communiciren  
kōndten / sprach er mit grosser bewegung / im beysein des  
Herrn Richters/vnd etlicher anderer: Ich habe euch Geist-  
lichen ein Christlich Bekentnis meines Glaubens gethan/  
beruhe noch zur zeit auff demselben/endere nichts/werdet jr  
mich nicht drüber absoluiren vnd communiciren, möget  
ihrs für Gott verantworten/ich wil entschuldiget sein/ober  
meinem Bekentnis wil ich sterben. Endlich/erklärte er sich  
dahin/das er gerne vnd williglich sterben/seiner hohen D-  
brißkeit gehorsamen/weder ober gewalt noch vnrecht schrei-  
en / Gott alle sachen befehlen wolle / außgenommen / eines  
begerte er / das man ihm die beneficia, welche die Rechte er-  
leuben/als dasind/excipirn, appellirn, &c. vor Gericht nicht  
erwehren wolte/ ihr kōnnet sie auch / sprach er / mir nicht ver-  
sagen/dann ihr seyd Geistliche/solche sachen gehē euch nicht  
an. Vnd als wir ihm ferner zur antwort gaben/man würde  
ihm der keines gestehen/sondern es bliebe darbey: Tu accu-  
satus es, tu conuictus es, tu damnatus es. Da sprach er: Erhal-  
te ich nichts/so muß ich leiden/wil auch leiden vñ stillschwei-  
gen. Ehe er die Absolution begerte/sprach er: Man solte die  
Thür zuschliessen/das nicht jemand etwas hörete/den er et-  
was mit vns insonderheit zu redē hette. Als nu das Schloß  
an der

an der Stubenthür abgelassen/hat er angefangē: Liebē Herren/wir seynd allhier alleine/vnd ich weiß daneben/das der Herr Christus/als Gott vñ Mensch/warhafftig bey vns gegenwertig sey/der alles höret vnd sihet/dem auch meines Herzens Gedancken offenbar sind/vñ was ich jeso rede vnd beichte/das klage ich zu föderst Gott im Himmel/vnd euch/als seinen Dienern/welches ihr auch die zeit ewers Lebens/biß an den jüngsten Tag/bey euch behalten werdet/wie solches rechtschaffenen Dienern eignet vnd gebüret. Darauff er seine Beichte gethan/welche also beschaffen gewesen/das ob wir wol das jertige/so er bekant/billich mit vns in die gruben nemen/dannoch wir vngeschewet sagen dörrffen/das er für Gott vnd vns seinen Dienern so viel erkandt vñ bekant/das er diesen Todt gar wol verschuldet habe.

Ausser der Beicht aber / gestund er folgende Punct / als er von seinem Beichtvater gefraget wurde.

Erstlich / das er schwerlich vnd schrecklich wider den lieben Gott/seine Gebot/seinen armen Nehesten/Geistlichen vnd Weltlichen Personen gesündigtet/vnd demnach nicht vnschuldig were / sintemal seiner Sünden mehr / dann Stern am Himmel / vñ Sandeskörnlein am Meer weren.

Zum andern / das er mit seinen vielfaltigen Sünden nicht allein den zeitlichen/schmehlichen Todt/sondern auch den ewigen Todt/Gottes Zorn vñ Ungnade / den ewigen Fluch / die Tyranny aller Teuffel / die Helle / alle Hellische Marter vnd Pein nicht einmal/ sondern vielmal verdienet hette.

Zum dritten / daß ihm alle seine grosse Sünden / wider Gott vnd den Nächsten gethan / herzlich leid weren.

Zum vierdten / das Christus am Charfreytage alle seine Sünden / so wol der Sünden straffen / von ihm auff sich genommen / sie alle gebüffet / bezahlet / in seinem thewren Blut erseufft vnd vertilget habe ewiglich.

Zum fünfften / das der ewige Vater / vmb Christi seines lieben Sohns willen / ihm nicht allein werde gnedig sein / die Sünde vergeben / sondern auch vber das alles / das ewige leben schencken.

Zum sechsten vnd letzten / das er seinen glauben mit der That / im Leiden vnd sterben beweisen wolle / durch schönen gehorsam gegen seiner lieben Obrigkeit / da ihm Gott das Leben lenger fristen thete / das er sich gegen Gott / gegen dem Predigamt / gegen der hohen Obrigkeit / vnd seinem Nächsten also verhalten wolte / das jederman seine gute Werck sehen / Gott im Himmel preisen sollte.

Nach der Communion hat er Kircken / Schuldiener / vnd Hospitaln / etwas nah. i. hafftiges von Gelde vertestiret vnd bescheiden / bat auch herzlich / das wir seine letzte Beicht vnd Seelväter ihm das geleite biß zum Tode geben / vnd ihn mit trost nach notturfft versehen wolten / was er begeret / haben wir gethan. Wie wir dann dieses auch mit Wahrheit vermelden können / das ihm vnser Gegenwart vnd Amt / je lenger je lieber worden / wañ mir Got / sprach er / Engel aus dem Himmel zugesandt / so köndten sie mir doch nicht lieber sein / als mir die Herrn sind / bedanckte sich auch gar demütig / gegen ihre Churf. G. wegen solcher vorsorge. Sein Weib anlangend / war diß sein letzter wille / das sie sich fleißig zu Gottes Wort halten / die Sacramenta ge-  
brau-



brauchen sollte / auff das sie im ewigen Leben / widerumb zusammen kommen möchten / befahl sie auch den Predigern in ihre Seelsorge vnd Ampt.

Ferner begereete er auch aus abgrund seines Herzens / das einer vnter vns deputirten, seine Sünde / die er wieder seinen Nehesten / hohes vnd nidriges Standes Person / in vnd auffer dem Churfürstenthumb / gethan / frey öffentlich für Gericht / an seiner stat beichten vnd bekennen / vnd ihn mit der ganzen Gemeine außsöhnen wolt / ich möchte / sprach er / zu viel reden / darumb bitt ich / das es ewer einer thun wolte / inmassen es auch öffentlich geschehen / von wort zu wort / wie folget : Liebe Christen / der HErr Christus ward gefraget von Petro : HErr wie oft muß ich meinem Bruder / der an mir sündiget / vergeben / ist gnug sieben mal. Der HErr antwortet : Ich sage dir / nicht sieben mal / sondern siebenzig mal sieben mal / das ist / so oft er seine Sünde erkennet / vnd ihm dieselbe leset herzlich leid sein / solt du ihm vergeben. Nun D. Krell allhier zugegen / beichtet vnd bekennet / das er wider viel Menschen / Geistliches vnd Weltliches Standes / innerhalb vnd aufferhalb des Landes / in viel wege / mit Worten vnd Wercken / schwerlich gesündigt / ist ihm aber von grund seines Herzens leid / bittet auch / das man ihm vmb der Barmherzigkeit Gottes willen / solche seine grosse Sünden vñ schwere mißhandlungē vergeben / derselbe nimmeh in argē gedencen / sondern sie Menschlicher schwachheit vnd gebrechligkeit zuschreibē wolle. Inmassen er auch hinwiderumb verzeihen thut / allen / die wider ihn möchten gesündigt haben.

Für meine Person wil ich euch als Christen / erinert vnd vermahnet habē / das ihr ihm vergeben / vnd euch seines vn-

glücks nicht freuen/sondern viel mehr ein Christliches mit-  
 leiden mit ihm haben wöllet. Wollet ihr euch aber ja freuen/  
 so freut euch seiner buß vnd bekehrung/vnd bittet de Sohn  
 Gottes/das er ihn bey angefangener Busse bestendig bis an  
 sein ende/erhalten wolle. Was aber das gesprochne urtheil/  
 vnd darauff die Execution anlangen thut/vnterwirfft er sich  
 demselbigen in gehorsam/wil gedültig leiden/alles/was im  
 zu leiden zuerkannt vnd auferlegt worden. So viel ist an  
 seiner stat/auff sein begeren/von seinem Beicht vñ Seelva-  
 ter für Gericht abgeredet worden/welches alles er auch mit  
 stillschweigen approbiret, vñ kein Wort dawider gespro-  
 chen hat.

Ob er nu wol für Gerichte excipiren vñ appelliren wol-  
 e/auch weil es die Gerichte gestattet vñ nachgebē/etwas ge-  
 redet/jedoch/als er von seine Beichtvater/im beysein vieler  
 Leute erinnert ward/er solle sich dessen erinnern/was er ihm  
 vñ seine Collegen in der Beicht sancte geredet/als hat er von  
 stundan still geschwiegen/vnd kein wort mehr hinzu gethan.  
 Wir verordente/wollen vns in diesem/auff viel hundert  
 Personen beruffen haben/welche solches alles mit ire Ohren  
 angehoret haben. Vnterm Nahthause begerte er das Gebet/  
 vñ sind ihm das Vater vnser/die Gesänge: Gott der Va-  
 ter wohn vns bey/vnd laß vns nicht verderben/rē. Itē/Nu  
 bitten wir den H. Geist/omb den rechten Glaubē allermeist/  
 rē. vñ andere fürgesprochen wordē. Alle fürgehaltene trost-  
 sprüche/welche ihm in der Todes procession fürgehalten  
 worden/wuste er ihm sein zu appliciren in specie, insonder-  
 heit sprach er mir folgendes Argument nach:

Wer da gleubet vnd getaufft wird/der soll  
 selig werden.

Ich

Ich Nicolaus Krell bin getaufft / vnd gläube / demnach  
so werde ich gewiß selig werden / Dann Gott kan nicht  
lügen / Er ist ein Gott der Wahrheit.

Vnnd als man ihn seines Taufnamens erinnerte: In  
der Tauffe seydt ihr Nicolaus genandt worden. Nicolaus  
aber heist victor populi, ein vberwinder des volcks / ein Sieg-  
man / beweiset sekund ewern Namen mit der That / vberwin-  
det durch wahrē Glauben / Todt / Teuffel / Sünd vñ Helle /  
da sprach er: Ich habe sie / Gott lob / in wahrem Glauben an  
Christum vberwunden / sie sollen mich nicht scheiden vō der  
Liebe Gottes / in Christo Jesu. Auff der auffgerichtē Bühnen  
betet er fleißig vnd andächtig / vnd sprach: Vater in deine  
Hände befehl ich meinen Geist. Seinem Beicht vnd Seel-  
vater / sprach er mit grosser Stimme zu guter lezt nach / diß  
schöne Gebet: O Herr Gott / in meiner noth / ruff  
ich zu dir / du hilffest mir / rē. Item / Vater / was du  
geschaffen / O Herr Jesu / du Sohn Gottes / was du  
erlöset / heiliger Geist / was du zum ewigen Lebē ge-  
heiliget hast / das gebe ich dir wider / in diesem Au-  
genblick wil ich bey dir O Herr Christ in deine Reich  
sein. Mit den Worten hat er beschloffen / vnd ist der Seelen  
nach von hinnen gefahren.

Wo fern nun D. Krelln alles / was bishero von seines  
Glaubens bekentnis vñnd bekehrung geredet worden / von  
Herzen gangē / wie ich vnd meine Collegē tröstlich hoffen /  
vnd gar nicht zweiffeln: Als ist er ein Kind der ewigen Se-  
ligkeit / vnd ist des Herrn D. Müllers votum vñnd wunsch  
erfüllet worden / welcher also lautet: Der eine ( vnter zwey-  
en / die das fac totum zu Hofe waren ) hat nunmehr all-  
berett Gottes Gericht erfahren / vnd weiß / wie leicht es ihm

wider

wider den Stachel zu lecken gewesen sey. Der ander hat noch auff dieser welt / sein verdiente Rach vñ straffe zugewartet. Wolte Gote / das er dieselbe mit richtigem Herzen in rechter vngeserbter Busse / vnd in wahrem Glauben auff Christum außstehen vnd leiden möchte / welches vnsers verhoffens / an D. Krellen der gestalt erfüllet ist.

Da haben nun E. E. was von anfang biß zu ende / in der Custodia, so wol in der Todes procession zu Dresden / mit D. Krellen abgehandelt wordē sey / was wir vñ er gered habē.

Allhie wolle nun ein jeglicher frommer Christ mit Gottseligem Herzen erweckē vnd wol betrachte / wie vnaußsprechlich vbel die Caluinische Kott / wider iren eignē Herrn den Churfürsten zu Sachsen / Christianum I. hochmilder gedechtnis / dessen eigentlicher vñ gründlicher will nie gewesen / einiger Caluinisterey beyzupflichten / gehandelt haben.

Erstlich / haben sie J. Churf. S. die Lehre / welche in dem herrlichē Buche vnserer Kirchen / Formula Concordiæ genand / begriffen / bößlich zu erleiden sich vnterstanden / alle Acten in Religionsachen / von Churfürst Augusto, wol vñ weißlich färgenommen / improbirt, iren eigenen Herrn Augustum verdampft / vnd ist alles in der stille / vñ demnach wider Eyd vnd Pflicht / damit sie dem hochlöblichen Churfürsten verwand gewesen / in Warheit gehandelt worden.

Zum andern / haben sie den Exorcismum, als ein Päpstliche / Abgöttische / Teuffliche Ceremoniā, voller Abgötterey / gewels vñ zäuberer / J. Churf. S. zuerleidē sich vnterstandē

Zum drittē / haben sie einen Superintendenten subornirt, welcher ein schreiben an J. Churf. S. ablauffen lassen / in seinem vnd seiner Superintendentz gehörigē Pfarrern Namen / vñ abschaffung des Exorcismi supplicirt vñ gebeten /

es hat

es hat aber kein Pfarrer von dem Schreibe etwas getruft /  
noch gefallen dran gehabt, habē sichs auch hoch beschweret.

Zum vierden / haben sie J. Churf. S. glaubwürdig berich-  
tet, das fast alle Pfarrer im ganzen Churfürstenthumb /  
wenig außgenommen / umb abschaffung dieser Ceremonien  
anhaltē theten. Als aber die Pfarrer in der Superintēdentz  
Pirna / J. Churf. S. einē Fußfall gethan / suppliciret, vnd  
umb Gottes willen gebeten / irer mit abschaffung des Exor-  
cismi zu verschonen: Als haben J. Churf. S. den falsch zu  
erst befunden / D. Krelln des falschen Berichts halben zu re-  
de gefest / vnd gesagt: Herr D. habt ihr ons doch berichtet /  
das all Pfarrer umb abschaffung des Exorcismi gebeten  
haben / jetzt haben ons funffzig Pfarrer einen Fußfall ge-  
than / dawider gebeten vnd supplicirt &c. Daher sagt man  
glaubwürdig / wie sehr J. Churf. S. dazumaln über Krellen  
sich sollen bewegt haben.

Zum fünfften / hat man falsche ertichtete Brieffe / im Na-  
men redlicher Leute / gegen Hofe gebracht / als glaubwürdig  
J. Churf. S. dieselben beygebracht / ob man J. Churf. S.  
wider unschuldige Leute damit verbittern / vnd zur verfol-  
gung derselben bewegen köndte.

Zum sechsten / hat man derer vom Adel / sowol anderer  
redlicher Leute trewe Warnungsschriefften auffgehalten /  
zum theil vnterdrückt / vnd alle Wege vnd Stege / zu J.  
Churf. S. zu kommen / verlegt.

Zum siebenden / obs wol an all orten brandte / vñ vbel zu  
stund / Kirchen vnd Schulen an viel ortern verwüstet wurdē /  
Jedoch hat man J. Churf. S. überreden wollen / das es im  
Churfürstenthumb niemals besser zugestanden. Zu dem / ob  
auch wol zu Wittenberg kaum 400. Studenten dazumal  
studiert / denoch haben sie J. Churf. S. zu überredē sich vnter  
wundē / das es irer niemals mehr in dieser Academia, als zu



der zeit/ gehabt/ sintemal aus allē Ländern/ Prouinciē vñ Rōnigreichē/ ein grosser zulauff nach Wittenberg sich befinde.

Zum achten/ schliessen wir vnd andere aus diesem allen/ dz diese böse Leut/ mit diesem jrē argen practicirn anlaß vnd vrsach geben/ das der thewre Churfürst Christianus/ leider Gottes/ für der zeit / wie auch zuvor erwehnt/ mit Tode abgangen/ das löbliche Churfürstenthum eines Vatern/ das Römische Reich einer starckē Säulen/ die Christliche Churfürstin jrēs allerliebsten Herrn Gemahls/ die Churfürstliche Kinder jrēs allerliebsten Herrn Vaters sind beraubt worden. Dann S Churf. G. als sie vermerckē vnd gespürt/ das sie hinder das Liecht geführt worden/ haben sie angfangen/ sich drüber zu grämen/ nicht gesehen/ wie sie den sachen wider helffen sollen/ darzu hernach die Kranckheit vnd anders/ auch zu lest der Tode zugeschlagen.

Gebüret nu solchs redlichen Leuten? Aber hienon wil ich nicht iudiciren, sondern frommen Christen solchs zu bedencken anheim gestellet haben. Siberus, Rector der Churfürstlichen Schul Grim/ seliger / soll etwa seinem Discipulo Nicolao Krelln prophecet vnd gesagt haben: Tu eris aliquando pestis patriæ, du wirst eins mals eine Seuche oder Pest deines Vaterlandes werden. Ich frag/ ob nicht solchs war wordē/ vnd ob nicht solche Leute alle mit einander/ dē ganzen Churfürstenthumb Sachsen/ Kirchen vnd Schulen/ Land vnd Leuten eine schreckliche Pest vnd verderb gewesen sey? Troß sey allen Caluinisten angeboten/ daß sie darthū vñ beweisen daß die jenigen/ welche man Lutherisch neñet/ jemals also gehandelt haben: Ist doch mehr heulens/ weinens/ klagens/ ach vnd wehe in diesen vnd andern Ländern / als in Egypten gewest/ **D H E X X** Gott/ behüt vns für solchen Leuten.

Aus dem allen folget auch / daß die Fürstliche beschreibung

bung

bring eines Caluinisten warhafftig sey / wils niem and glau-  
ben der frage das Churfürstenthum Sachsen drum / das  
wirds im wol sagen. Wir / als Theologi wolle ist geschwet-  
gen / was für andere / schwere vnd gefährliche verbrechen  
in Regiments sachen wider in geklagt vnd außgefürt wordē.

Wer lernen kan / der lerne auch hie: womit einer sündiget /  
damit wird er auch gestrafft D. Krell / dem Gott gnade / hat  
Doctorem Mirum ins Gefengnis gebracht / ins Gefengnis  
hat er müssen widerumb gehen / eben an dem ort / an welchem  
D. Mirus gefenglich gefessen / hat D. Krell auch müssen ge-  
fangen sitzen. Alle wege zum Churfürsten zu kömen / hat D.  
Krell verlegt: Alle wege sind ihm widerum verlegt worden.  
Einen vnschuldigen Pfarrer hat er dem Hencker in die Hen-  
de gegeben: Dem Hencker hat er müssen widerum in die Hen-  
de gerathen. Er hat vrsach gegeben / daß das Schwerdt der  
trübsall der Churfürstlichen Witwen vnd andern frommen  
Christen / hundertfeltig durch die Seele gedrunge: Am  
Schwert hat er auch müssen sterben. Das ist die rechte straff  
vnd poena Talionis, Aber wol dem / den Gott in dieser welt  
also straffet / das er seiner Seelen dort verschone.

Hütet euch / hütet euch / vor der verfluchten vñ verdäpften  
hoffart / Hoffart kömpt vor dem fall / vnd wer fallen soll / der  
wird vorhin stolz / auff Hoffart folget in allwege ein grosser  
fall. Gott kan nichts weniger leidē als hoffart / der zorn Got-  
tes kömmt plötzlich vber die hoffertigen / Sagt vnser Syrach /  
Gott rechet sich doch allezeit an den hoffertigen / vnd vertil-  
get sie gewißlich / wo sie sich nicht bekehren. Die Demut /  
sagt D. Luther / soll bleiben vnter der güldenen Ketten: Hat  
die Hoffart den Engeln geschadet / vñnd sie gestürzet / viel  
mehr wird sie den Menschen schädlich seyn. D. Jonas der  
Jüngere / D. Brück / D. Krell / sind Weltweise Leute

gewesen/aber darnach in so vnd hoffertig/ drum hat auch wol ein grosser fall hierauff folgen müssen. Derwegen je höher ihr seyd/je mehr demütiget euch/so wird euch der HErr hold sein/vnd grosse ding durch euch verrichten.

Hütet euch auch/vnd menact euch nicht in fremde händel/Fac tua, quæ tua sunt: quæ functio vera requirit, sonderlich aber ihr Weltlichen Rathe/ menact euch nicht in Geistliche händel habt nit einẽ Fuß in der Regierung/den andern auff der Cangel schreibet dem H. Geist bey Leibe nicht für/wie er lehren vñ straffen sol. bindet im nicht das Maul/seyd nicht klüger als Gott/sonst folget darauff Gottes zorn vnd straffe. Gott ist ein Gott der ordnung/vnd nicht der confusion oder vnordnung/Er wil unterschied ne Empter habẽ/ kans auch nicht leiden/das die Geistlichen aus ihrem beruff schreiten/vnd vñ Weltliche sachen sich bekümmern: Kurz/ die Lade des Bundes sollen allein die Geistlichen tragẽ/vñ nicht die Weltlichen/handelt sie dawider/so folget drauff der Todt/vñ der Geistliche Aufah/wie am Vsa vñ Vsa/dem Könige Israel zu sehen ist, vñ helfen hie gute meinungẽ gar nicht: Vsa rührete die Laden auch an/guter meinung/Aber der HErr Herr/schlug in nichts weniger/das er starb. D. Jonas vnd D. Krell/habẽ sich in dem hoch verfühndiaet/das sie oft mehr gethan/als inen von Gott vnd irer Obrigkeit befohlen war/sich in vnnötige händel gemengt. habens auch beyde erkandt/bekandt vnd beklaget. D. Jonas/als er zu Kopperhagen solte geköpfft werden/sprach er:

*Quid iuuat innumeros scire atq; euoluere casus?*

*Si fugienda facis, et facienda fugis.*

Als Functius zu Königsberg in Preussen/einẽ Fuß auff der Cangel/den andern aber in der Regierung gehabt/ist er derentwegen auch von Gott gestrafft worden/darumb/als

er seht



er sezt mit dem Schwerdt solte gerichtet werden / so sprach er mit betrübtem Herzen :

*Disce meo Exemplo mandato munere fungi,*

*Et fuge, ceu pestem, τὴν πόλιν πρᾶγμα σὺν ἡμῖν.*

Demnach was Gott dir befohlen hat / des nim dich siets an / deñ es fremet dir nichts / wann du gaffest nach dem / das dir nicht befohlē ist / vñ was deines Z̄m̄ts nicht ist, da laß deinen fürwitz / dan dir ist zuuor mehr befohlen / weder du außrichten kanst / Solcher dünnkel hat viel betrogen / vñ ihre vermessenheit hat sie gestürzet.

Hienben hütet sa hütet euch auch ihr Weltlichen / das jr Gottes Engel / Legaten vñ Botschafftē weder mit Wortē noch mit Werckē antastet: Es seynd Christi Freunde / wer sie antastet / der tastet seinē Augapffel an / der kan nicht viel leiden / lassets euch trewlich gesagt sein / was jener Christliche Herr sagte: Ich wil lieber den Römischen Keyser / als einen Diener Christi zum Feinde haben. Warumb? Was ich einē Keyser erzürne / so hab ich einē schlechten Menschen wider mich / wann ich aber einen trewen Diener Christi wider mich habe / alßdenn hab ich auch Gott wider mich. Bedenckt doch nur / wie vbel es Abiram, Chore, Dathan, lamnes, lambres, Saul, Zerobeam, Ahasia / seinē Häuptleuten vñ .oo. Männern bekomen / da sie sich an Gottes Engeln vñ Dienern versündigten. Folget vieimehr dē Exempel der Gottfürchtigen Erabanten / des Königs Sauls / welche auffires Herrn vnbilliges Mandat keine Hand an des HErrn Priester legen wolten. Endlich / wer sich in diesem allen / vñ andern grossen Sündē mehr / an Gott vergriffen hat / der thu in zeiten wahre Busse, beken dem HErrn seine Sünde / vñ sprech mit David sein Miserere, Gott sey mir sündler gnedig nach deiner Güte / vñ tilge meine sünde / nach deiner grosse barm-

herzigkeit / spreche auch mit Manasse: Ich habe gesündigt / meiner Sünden sind mehr / dann Stern am Himmel / vñ des Sandes am Meer. Desgleichen mit Daniel / Wir müssen vns scheuen / das wir vns also versündigt haben. Item mit dem Zölner / Gott sey mir Sünder gnedig. Sowol mit dem verlohrnen Sohn: Vater / Ich habe gesündigt im Himmel vnd für dir. Endlich / mit dem Mörder zur Rechten: Ist empfangen / was vnser thaten würdig sind. Nach diesem glaube er auch vergebung der Sünden / im Namen Christi festiglich / vnd spreche mit Dauid: Barmherzig vnd gnedig ist der HErr / gedültig vnd von grosser Güte / er handelt nit mit vns nach vnsern Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnserer missehat. Mit Manasse sage er auch: O Gerechten Abraham / Isaac vnd Jacob / hastu die Busse nicht gesetzt / sondern mir armen vnd vnwürdigen. Mit Daniel spreche er: Dein aber / O HErr / ist die Gnade. Mit dem rechten Schecher schrey er: HErr / gedencke mein in deinem Reich. Mit Paulo tröste er sich: Wo die Sünde ist mechtig worden / da ist die Gnade noch viel mehr mechtiger. Itē / Gott hat alles vnter die Sünde beschlossen / auff das er sich aller erbarme. Item / Das ist je gewislich war / vñ ein thewres werthes Wort / das Jesus Christus in die Welt kommen ist / die Sünder selig zu machen / vnter welchen ich der fürnehmste bin. Desgleichen mit Petro / stercke er seinen Glauben / sprechende: Christus hat alle vnser Sünde an seinem Leibe geopffert. Item / mit Johanne schliesse er / Das Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes / reiniget vns von allen Sünden.

Endlich / besser er auch sein sündlichs Leben / vnd werde from / höre auff zu sündigen / vnd spare seine Busse ja nicht / biß ans ende / denn es sehr mißlich ist / wie jener sagt / Poeni-

ten-

tentia sera raro est vera, Spate Busse / selten wahre Busse /  
 vñnd niemand kan wissen / wie ihm sein ende beschereet sey /  
 oder Gott ihn angreifen möchte : Maledictus, qui florem  
 iuuentutis consecrat Diabolo & feces senectutis offert Deo.  
 Verflucht sey der / so seine blühende jugend dem Teufel opf-  
 fert / die Hefen aber seines alters Gott zubringet Dann je-  
 ner Kirchenthrer sagt deutlich : Er habe die Schrift hin  
 vñd wider durchlesen / aber nicht mehr / denn das einige Ex-  
 rempel des Schechers am Creuz gefunden / den Gott an  
 seinem ende bekehret / vñd zu Gnaden auffgenommen hat /  
 Inmassen wir dann auch von D. Krelln sagen müssen / das  
 er ins zehende Jahr / ohne Busse vñd Sacrament gessen /  
 welches ihm doch wol widerfahren hette können / auch leib-  
 lich allerley außflüchte gesucht / seine Bekehrung immer  
 von einer zeit zur andern verschoben / biß ihm endlich kurz  
 vor seinem ende / Gott durch seinen heiligen Geist erleuch-  
 tet hat / das er noch in sich geschlagen / seine Sünde erkand /  
 mit wahrem Glauben sich zu Christo gekehret / vñnd nach  
 empfangener heiliger Absolution vñ hochwürdigem Abend-  
 mal / seliglich von hinnen geschieden ist. Darumb / wer  
 nun dieser vermahnung folget / vñd wie gemeldet / des Sy-  
 rachs Lehre in acht nimmet / der kan alles seyn / werden  
 vñd bleiben / was er in der Tauffe worden ist / wie im Ein-  
 gange vnserer Predigt angedeutet / Ja was ihm die hei-  
 lige Dreyfaltigkeit versprochen hat / das wird ihm gewiß-  
 lich gehalten werden / die zeitliche Straffe wird ihm Gott  
 lindern / vñnd die ewige vmb Christi willen aus Gnaden  
 erlassen. Wer es aber nicht thun wird / an de wird vnser ver-  
 lesener Text / mit aller erinnerung / vñ trewhertziger vermah-  
 nung reichlich erfüllet werde / das nemlich der zorn Gottes  
 ihn plötzlich vberfallen / die Rache folgen / vñ ihn zeitlich vñd

ewig

ewig verderben wird / dafür vns doch alle sämptlich vñ son-  
derlich / der liebe Gott / durch seine Barmherzigkeit behüte.

Derselbe liebe / fromme vnd getrewe Gott / der gebe  
allen verführern w ihre vnd ernste bekehrung / bewahre vnd  
erhalt vns die frommen getrewen Räte / die es mit irer Herr-  
schafft vnd geliebtem Vaterlande / aufrichtig / treulich vnd  
bestendig meinen / stewe allen Practicanten / helffe / daß sie  
sich an diesem Exempel der straffe vnd Rache Gottes / spie-  
geln vnd bessern / auch wann unser Sterbstündlein herzu rü-  
cket / das wir in Christlicher Busse vnd wahrem Glauben  
an Jesum Christum erfunden / vnd also ewig selig werden.

Das verleihe vns allen die H. hochgelobte Dreyfaltig-  
keit / Vater / Sohn vnd H. Geist / vmb ihrer  
selbs Ehre willen / Amen.

---

Nicolaus Blumius, Pastor Dohnensis adiun-  
ctus Dn. Superintendentis, Visitator Localis.

M. Tobias Rudolff Dresd. Ecclesiae patriae  
Diaconus.

Adam Mollerus Dresd. Ecclesiae patriae  
Diaconus.

F I N I S.





Zc 2293

ULB Halle

3

004 713 982



f

VD 17

M. K.







D. N I  
 K  
 Welcher den  
 ner verbrechung  
 lichen Maie  
 zu Dr  
 Anno  
 In der Kirch  
 den  
 NICOL  
 pfa  
 Gedruckt  
 CVM GRA

